Posener Tageblatt



Bezug: in Pose monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł** **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Dienstag, den 21. Januar 1930 — Nr. 16

Die Fünf-Flotten-Konferenz.

Von E. F. von Gordon.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

London, Januar 1930.

Am 21. Januar tritt in London eine der größten Konferenzen seit der Konferenz von Versailles zusammen, auf der ebenso wie damals über die Machtverteilung auf dem europäischen Festland, jetzt über die Seemacht der ganzen Welt entschieden werden soll. Die Bedingungen über das Maß, mit der die Herren der Welt in Zukunft gegen einander rüsten wollen, werden also diesmal nicht wie bei den in den letzten Jahren üblichen Friedenskonferenzen in die geheimen Frühstücksbesprechungen und Nachtsitzungen verbannt sein, sondern sollen jetzt zwischen den gewiegtesten Politikern der Welt offen ausgehandelt werden. Der Konferenz von London ist diesmal kein Krieg vorhergegangen wie jener von Versailles. Weise Politiker haben andere Völker ihr Blut verlieren lassen und jetzt, ohne mit der Wimper zu zucken, ruhige Zahlenreihen aneinandergefügt, um Vorteil und Nachteil, Macht und Abhängigkeit nüchtern gegen einander abzuwägen. Stimmungen, Parteikonstellationen, persönliche Ambitionen, Versprechungen, Verträge und ungeheure Finanzoperationen hieß es hierbei in Einklang mit dem eigenen Vorteil bringen. Wahrlich keine leichte Aufgabe in einem Zeitalter, wo Kriege unpopulär sind, die Habsucht der Mächte hingegen nach der riesenhaften Ausplünderung Deutschlands ins Ungemessene gestiegen ist. Ein neuer Akt in der Weltgeschichte, gefährlicher und hemmungsloser, aber in neuen Formen und zwischen neuen Größen rollt ab, und ein satirischer Pinsel setzt kühn einige Tupfen glänzender königlicher Prachtfarben auf das phantastische Bild.

Je mehr sich die Zeit dem Konferenzbeginn nähert, desto mehr beginnen die Zeitungen über die Kampfgegenstände selbst zu schweigen und die Welt mit ausführlichen Berichten über alle jene Ereignisse zu beschäftigen, die eintreten, wenn mächtige Männer zusammentreffen. Und jene Männer, ob sie nun zurzeit noch auf einem der Meere schaukeln oder von Konferenz zu Konferenz hetzen, haben darüber scharf nachzudenken, wie sie wieder in die gewohnten Pfade der vertraulichen Besprechungen einbiegen und der Welt ihre tatsächlichen Wünsche verbergen können.

Englands größte Sorge ist heute, daß man in einem künftigen Kriege wieder so viel Geld verlieren könne wie in dem letzten. Und daß Amerika wieder die Früchte englischer Siege einheimsen könnte. Man hat eine große Karte gezeichnet, auf der der Strom der Reparationen verzeichnet ist, den Deutschland an die Siegerstaaten leiten muß. Sodann ein eben solch breiter Strom aus all diesen Ländern, der nach Amerika fließt und der deren Schuldenzahlungen darstellt. Es soll gezeigt werden, **daß dies Geld nach dem Kriege aus Europa nach Amerika geflossen ist und Amerika der tatsächliche Sieger und Bedrücker Europas ist.** Also, Völker Europas, vereinigt euch und bildet die Vereinigten Staaten von Europa zur Abschüttelung des amerikanischen Jochs. Möge jeder, der im europäischen Konzert mitspielt, das heißt zu zahlen hat, selbst dafür sorgen, daß er den Anschluß an die Gedanken nicht verliert, mit denen sich die Herren der Welt beschäftigen.

Aber die besten graphischen Darstellungen der Welt nützen nichts, so lange nicht die Herren Politiker genau das tun, was die Finanzleute ihnen sagen. Von dem erträumten Paneuropa sind wir heute wohl weiter entfernt als je, trotz der Friedensschalmeien, die aus den französischen Munitionsdepots ertönen. Das größte Problem der Londoner Konferenz wird die Frage sein, wie man zwischen England und Frankreich in der Frage der Schlachtschiffe und der U-Boote eine Formel findet, mit der man der Welt die wachsenden Gegensätze verbergen kann. Italien mag man immerhin als eine Mittelmeerfrage ansehen, aber Frankreichs Stellung in Europa und zur See ist für England heute faktische genau so gefährlich wie das Anwachsen Deutschlands vor dem Kriege. Frankreichs Flottenbau wird heute zu der europäischen Frage, und England und Italien legen sich immer ernster die Frage vor, ob es nicht doch noch einmal möglich sein sollte, in Deutschland wieder einen Machtwillen zu erwecken und dort einen bündnisfähigen Staat zu schaffen. Aber das sind nur Hintergründe, nur für Eingeweihte. Weder hierüber noch über die Flottenstärke wird man in London entscheiden. Man wird sich gegenseitig beobachten und gehorchen, alles mit ausgesuchtesten Formen natürlich, und man wird zum Schluß eine Formel finden.

Aber auch Amerika hat seine Sorgen. Da ist zwar Geld in Hülle und Fülle und Bodenschätze im Lande ohne Zahl Man hat schon Schiffe mehr als genug, aber man hat keine Leute, die sie führen können. In Holland und in Deutschland muß man versuchen, tüchtige Seeoffiziere zu bekommen, weil die eigenen Leute untauglich sind. Und trotzdem muß man immer mehr Schiffe bauen, weil die großen Stahlfabriken Geld verdienen wollen. Die Lager sind übervoll mit fertigem Material, aus denen in kürzester Zeit Schlachtkreuzer entstehen können, wenn es notwendig ist. Und diese Fabriken senden von sich aus in alle Welt ihre Vertreter, wie zum Beispiel auf der Genfer Abrüstungskonferenz seinerzeit den Admiral Scherer, der ungeheure Summen dafür erhielt, um eine Abrüstung Amerikas zu verhindern. Aber die amerikanische Regierung hat eingesehen, daß diese Ausgaben ohne Vorteil sind. Denn die Fabrikanten werden sehr bald einen neuen Krieg fordern, damit Schiffe versenkt und neue bestellt werden müssen, und es wäre eine Kette ohne Ende. Daher war es sehr gut, daß der friedliche Herr Macdonald, der seine Gedanken bei seinen Arbeitslosen in England hatte, einmal über das Wasser kam, und man bei dieser Gelegenheit Abmachungen über den Flottenbau treffen konnte. Auch mit Japan, das an der Flottenkonferenz lebhaft interessiert ist, wird man zu einer Einigung kommen. Uebrigens hat man ihretwegen große Umstände gemacht. Alle jene stolzen Admirale und hohen Militärs werden bei dem großen Guildhall-Frühstück ihre glänzenden Uniformen ausziehen und mit eleganten Fracks vertauschen; — nur weil die Japaner vergessen haben, ihre Uniformen einzupacken Man muß der Menge ein Schauspiel geben, damit sie sieht, in welch höflichen Formen große Leute miteinander Krieg führen und damit sich die Gedanken der Menge nicht etwa mit den delikaten Fragen befassen, die allein den Eingeweihten vorbehalten sind.

So begeben sich die Vertreter der Mächte nun an ihr schweres Werk, und viele derer, die sie um ihre Autos, Kleider und reichen Frühstücks beneiden, würden nicht mit ihnen tauschen wollen, wenn sie wüßten, was für schwierige Aufgaben sie zu lösen haben. Sie werden sie zwar nicht lösen, aber eine Formel finden, so wie man es von allen Konferenzen der letzten Jahre her gewohnt ist. Aber auch das ist schon schwer genug.

Politische Konferenz.

Paris, 20. Januar. (R.) Zu den Londoner Flottenverhandlungen schreibt der Sonderberichterstatter des **„Matin“**, Sauerwein, es könnte sich dabei in erster Linie nur um eine politische Konferenz handeln. Die Marinefachleute könnten nur die Rolle von Sachverständigen und Pfadfindern spielen. Das Ziel der Konferenz müsse es sein, die Völker zu beruhigen und ihnen eine feste Lebensgarantie zu geben. Man müsse die Milliarden der Marinehaushalte der Welt zusammenrechnen und daran denken, welche undenkliche Wohltaten die Menschheit aus einer nutzbringenderen Verwendung dieser Beträge ziehen könnte. Man müsse auch an die Gefährdung des Friedens denken, die das Bestehen so mächtiger Seestreitkräfte immer bedeute. Nach Ansicht Sauerweins gebe es ein Radikalmittel, nämlich die von Léon Bougeois vorgeschlagene Völkerbunds-Seepolizei. Die Ausgaben der Kriegsmarinen würden sich durch diese internationale Polizei um fast 90 Projent vermindern. Frankreich habe kein Glück mit diesem Vorschlag gehabt und habe dann Sanktionen vom Völkerbund gegen den Angreifer verlangt, was ebenfalls erfolglos gewesen sei. In Washington sei Frankreich wieder für Sanktionen eingetreten, die allein kaum Sicherheit bieten

Der **„Excelsior“** veröffentlicht eine Reihe von Zahlen zu den Londoner Flottenverhandlungen. Danach beträgt u. a. der Anteil der Flottenausgaben am nationalen Haushalt im Jahre 1930 in Großbritannien 6,8 Proz. (22 Proz. im Jahre 1920), in Amerika 7,5 Proz. (16 Proz.), in Japan 15 Proz. (18 Proz.), in Frankreich 5,3 Proz. (12 Proz.), in Italien 7 Proz. (12 Proz.) und schließlich in Deutschland 1,8 Proz. (13 Proz.).

Das Programm für die Flottenkonferenz.

London, 20. Januar. (R.) In London findet heute vormittag eine Sitzung aller Delegierten der Flottenabrüstungskonferenz statt, um das vorläufige Programm für die erste Vollsitzung der Konferenz zu erörtern. Ueber die gestrigen Vorbesprechungen zwischen dem amerikanischen Außenminister Stimson, dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und Briand wird in amerikanischen Kreisen erklärt, daß dieser Meinungsaustausch hoffnungsvoll und ermutigend verlaufen sei. Ein konservatives englisches Wochenblatt erklärt anläßlich der Eröffnung der Konferenz, es sei bedauerlich, daß Deutschland nicht an diesen Verhandlungen beteiligt sei. Die Sachkenntnis und Intelligenz der deutschen Admiralität stehe der einer anderen Macht in nichts nach. Es wäre deshalb ratsam gewesen, wenn man sich auch die deutsche Ansicht über die Seeabrüstung auf der Konferenz angehört hätte.

Um die Aenderung der Getreidepreise.

Verhandlungen in Warschau. — Das Getreidesyndikat. Eine Verständigung mit Deutschland kann helfen.

(Telegramme unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Januar.

Bekanntlich werden gegenwärtig Verhandlungen zwischen deutschen und polnischen Getreideorganisationen geführt, von deutscher Seite vom Regierungskommissar Dr. Baade, sowie den Herren Sinasohn und Dr. Hirsch vom Scheuerkonzern. Die Verhandlungen sollen den Zweck haben, ein Abkommen herbeizuführen, durch das ermöglicht wird, eine Aenderung der Getreidepreise durch gegenseitige Verständigung in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen sind nun auf Schwierigkeiten gestoßen. Von deutscher Seite war ein größeres Kontingent für die Einfuhr polnischen Roggens zu einem Preise angeboten worden, der um 10 Prozent über dem polnischen Marktpreise liegt. Polnischerseits hat man dieses Angebot für nicht genügend erklärt. Das polnische Getreidesyndikat ist übrigens so schlecht organisiert, daß Hunderte von Kaufleuten außerhalb des Syndikats stehen und wilde Verkäufe vornehmen, die jede Bemühungen, den Marktpreis zu bessern, illusorisch machen. Auch die Verteilung der Exportprämien findet sehr scharfe Kritik, und die polnische Regierung hat die Absicht, hier einzugreifen. Der Roggenpreis ist auf 22—22.50 zł gesunken, und vor allen Dingen im Westen hält man mit dem Verkauf zurück, da von dem Abkommen eine Aenderung der Preise erwartet wird. Es entsteht nun die merkwürdige Lage, daß gerade wegen der Hoffnung auf Erhöhung der Preise und der Weigerung der Kaufleute anzunehmen, der Abschluß desselben rung, das 10prozentige Angebot der deutschen Abkommens gefährdet wird, von dem man eine Steigerung der Preise erhofft.

Die Pässe.

Warschau, 20. Januar.

Wie wir erfahren, hat die Regierung die Absicht, noch vor Eintritt der Reisezeit die Paßgebühren von 250 auf 100 zł herabzusetzen. Da die Paßgebühren in Wirklichkeit nicht nur 250 zł, sondern einschließlich der Abgaben, die bei der Paßerteilung für den Arbeitslosenfonds erzwungen werden, auf etwa 300 zł belaufen, so wird die Herabsetzung auf 100 zł immerhin einen bedeutenden Fortschritt darstellen. Allerdings sind auch 100 zł noch sehr hoch, so daß Polen wohl das teuerste Land bei der Erteilung der Auslandspässe sein dürfte. Man muß also erwarten, daß eine weitere Senkung der Paßkosten unbedingt sofort in die Wege geleitet wird, wie auch die Sejmkommission durch ihre Beschlüsse plant. Uebrigens gehören zu den Erschwerungen bei der Erlangung von Pässen auch noch zahlreiche andere Umstände, wie das tagelange Hin- und Herlaufen bei den verschiedenen Bureaus, die Herbeischaffung aller möglichen Zertifikate und die lange Zeit, die man warten muß, bis die verschiedenen Beamten sich entschlossen haben, das Ihrige zu tun und endlich den Paß fertig werden zu lassen. Auch hier ist eine Vereinfachung des Verfahrens dringend geboten.

Ein Querschnitt durch die Sowjetwirtschaft.

Von Axel Schmidt.

Die Flucht der deutschen Bauern [illegible] Rußland lenkte die Aufmerksamkeit wie[illegible] auf die Zustände im Sowjetstaat. Es lieg[illegible] jedoch nicht so, als wurden die deutschen Bauern besonders schlecht behandelt, sondern vielmehr so, daß sie, wie vorher die Schweden und jetzt die Griechen und Tschechen, die Möglichkeit ergreifen, Rußland zu verlassen, weil sie Unterstützung vom Ausland erhalten. Der russische Bauer ist nicht in der Lage auszuwandern; doch wäre es falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß es ihm in Sowjetrußland besser ginge.

Die seinerzeit von Lenin eingeführte „Nep“ (Neue Wirtschaftspolitik) gab dem russischen Bauer die Möglichkeit, seine Wirtschaft wieder aufzubauen. Damals rief Bucharin, der Theoretiker des Bolschewismus, den Bauern zu: Bereichert euch! Diese Losung zeigte, daß sogar der Kommunismus begriffen hatte, daß ohne Wohlstand des Bauern von einer wirtschaftlichen Gesundung Rußlands nicht die Rede sein könne. Nach dem Tode Lenins wurde die „Nep“ aus Furcht, daß durch Erstarken des Bauerntums die politische Machtstellung des Kommunismus geschwächt würde, aufgegeben. Als der 15. Parteitag der Kommunisten den Ansturm der durch die „Nep“ hochgekommenen feindlichen Kräfte festgestellt hatte, wurde der Kampf gegen den Kulak (den Großbauern) zum Programmpunkt erhoben. 1927 begann der sozialistische Vormarsch in das Dorf und in der Stadt der Kampf gegen den Einzelhandel.

Nur der Kampf gegen den privaten Handel hatte Erfolg. 90 Prozent des gesamten Handels kam in die Hände des Staates oder der Genossenschaften. Im übrigen war dieser Kampf wenig erfolgreich. Er führte zu einer schweren Wirtschaftskrise. Die Saatfläche ging wieder zurück, die Getreideproduktion sank, und die Regierung mußte wieder zum Kartensystem greifen. Und zwar nicht nur für Lebensmittel, sondern auch für mancherlei Industriewaren. Die Lage der Bauern verschlechterte sich zusehends. Aus Verzweiflung warf sich ein Teil von ihnen in die Arme der Kolchosen (gemeinsamer Betrieb bäuerlicher Ländereien unter staatlicher Aufsicht, wobei der einzelne Bauer mehr oder weniger zum Knecht degradiert wird).

Aber auch die Lage der Arbeiter hat sich verschlechtert. Die nach der bolschewistischen Revolution verkündeten Vorrechte der Arbeiter sind Schritt für Schritt abgebaut. Schon der Arbeitskodex vom Jahre 1922 bedeutet einen gewichtigen Schritt zurück im Verhältnis zu den Verheißungen von 1918. 1924 wurde das Verbot der Nachtarbeit für Frauen aufgehoben, 1925 fiel die Verpflichtung zum Abschluß von Kollektivverträgen; ebenso wurden die Bestimmungen über den Schutz der Arbeit immer wieder durchlöchert. Unter solchen Umständen wird es begreiflich, daß die Arbeitslosigkeit wächst, um so mehr als vom Lande viele Bauern in der Hoffnung, in der Stadt Arbeit zu finden, nach dorthin strömen.

Das Budget einer Arbeiterfamilie beruhte nach einer Berechnung des Prof. Sagorski in zarischer Zeit zu 95 Prozent auf dem Erwerb des Mannes, jetzt aber auf der Arbeitsleistung aller Familienmitglieder. Trotzdem ist die

Höhe der Einnahmen auch bei den Arbeitern beträchtlich gesunken. Dazu kommt, daß der Alkoholismus schwer auf der Bevölkerung lastet. In Moskau verschlingt er etwa ein Drittel der Einnahmen des Arbeiters.

Bei den Bauern, wie in der Arbeiterschaft hat eine Zersetzung ihrer Klassen begonnen. Bei den Arbeitern bildete sich eine kleine, gut bezahlte Oberschicht, die mit der Regierung durch dick und dünn geht. Auf der anderen Seite befindet sich die große, nach unten sinkende Masse der Arbeiter. Es ist daher nicht richtig, die gesamte Arbeiterschaft als neue bevorrechtete Adelsklasse zu bezeichnen. Das trifft nur auf die kleine, oben angeführte Oberschicht zu.

Aus diesen verfahrenen wirtschaftlichen Verhältnissen will der jetzige Machthaber Stalin durch Steuern in 5 Jahren über 60 Milliarden Rubel herausziehen, um sie wieder in die staatlichen Industrie-Unternehmungen oder in die staatlichen Großgüter (Sowchosen) und in die Kolchosen zu stecken. Daß ein derartiges Riesenexperiment zum mindesten viele Jahre benötigt, um rentabel zu werden, ist selbstverständlich. Wie aber soll bis dahin das russische Volk, das schon jetzt an den dringendsten Bedürfnissen des Lebens Not [illegible], bestehen? Auf diese Frage ist in [illegible] sonst so redseligen Sowjetpresse keine Antwort zu finden. Es ist zu befürchten, daß der neueste Versuch, den Kommunismus auch in das Dorf hineinzutragen, wieder zu Hungersnöten führen wird. Das erkannten auch die deutschen Bauern, die lieber Haus und Hof im Stich ließen, um nur das nackte Leben zu retten, als noch einmal eine Zeit durchzumachen, wie die der Hungerjahre zu Anfang dieses Jahrzehntes.

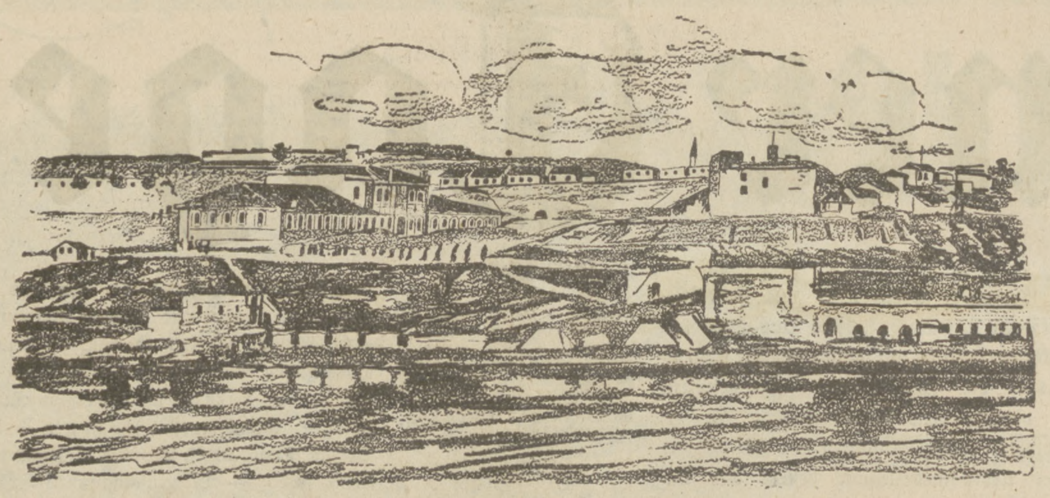
Um Stalins kurz skizzierte Agrarreform einheitlicher von Moskau leiten zu können, ist auf der letzten Tagung des „Zik“ beschlossen worden, zu den fünf Kommissariaten, die für alle Gliedstaaten gemeinsam sind, noch ein sechstes für Landwirtschaft zu schaffen. Gewiß ist der Gedanke nicht unrichtig, die Umorganisierung von einem Zentrum aus lenken zu wollen, trotzdem aber bleibt zu bezweifeln, ob es diesem Zentrum gelingt, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beheben, die der neue Stalin-Kurs hervorruft. Als Lenin den Mißerfolg der Anwendung des Kommunismus auf die Bauern erkannte, erklärte er 1919 auf einer Tagung: „Nichts kann törichter sein als ein gewaltsamer Eingriff in die Sphäre der bäuerlichen Wirtschaft. Nicht die Expropriation des mittleren Bauern ist das Problem, sondern dies, mit den Besonderheiten des bäuerlichen Lebens zu rechnen, vom Bauern selbst die Methoden des Uebergangs zu einer besseren sozialen Ordnung zu lernen und sie ihm nicht aufzuoktroyieren. In dieser Hinsicht, Genossen, haben wir nicht wenig gesündigt.“

Diese Worte, die den klugen Taktiker erkennen lassen, der aus den Erfahrungen zu lernen versteht, scheint Stalin ganz vergessen zu haben. Er versucht wieder einmal, den Bauern und seine Wirtschaft zu kommandieren. Was jedoch dem genialen Lenin nicht gelang, wird der beschränkte Stalin nicht meistern können. Nach wie vor bleibt die Bauernfrage die Klippe, an der der Bolschewismus nicht vorbeikommt. Solange die Sowjetunion die Bauernfrage nicht löst, wird man nicht sagen können, daß der Bolschewismus im russischen Volk feste Wurzel geschlagen hat, mag er sich dank seiner roten Armee auch noch für längere Zeit am Ruder erhalten.

Schwerer Einbruchsdiebstahl in Warschau.

↗ **Warschau**, 20. Januar.

Gestern morgen hat sich in einem der belebtesten Teile der Stadt, in der Hauptstraße Nowy Swiat“, am hellichten Tage ein Einbruchsdiebstahl von beispielloser Frechheit zugetragen. Merkwürdigerweise hat auch hier, wie in den meisten Fällen, der Hausportier, der doch zur Bewachung da ist, nicht das geringste von diesem Einbruch gemerkt, der doch sicherlich nicht ohne Geräusch vor sich gegangen ist. Erst gegen 11 Uhr will der Portier gemerkt haben, daß das Gittertor des Ladens offen stand und in einen weißen Rauch gehüllt war. Die Einbrecher waren in den Laden eingedrungen, hatten den Kassenschrank durch Acetylen erbrochen und eine große Menge Juwelen und Bargeld im Werte von 300 000 zl gestohlen. Der Juwelier Jagodzinski ist erst seit einigen Monaten in diesen Laden eingezogen. Schon früher war er bereits das Opfer eines schweren Einbruchsdiebstahls geworden.



Die Dardanellen öffnen sich russischen Kriegsschiffen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind zwei russische Kriegsschiffe durch die Dardanellen vom Mittelländischen ins Schwarze Meer gefahren, ohne die in Stambul tagende internationale Meerengenkommission zu benachrichtigen. Die Anwesenheit der russischen Schiffe im Schwarzen Meer bedeutet eine ungewöhnliche Stärkung der dortigen Sowjet-Flotte. Wenn die türkischen Behörden sich trotzdem mit der Durchfahrt einverstanden erklärt haben, so zeigt dieser Umstand, wie freundschaftlich die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Türkei zurzeit sind. — Unser Bild zeigt ein Fort am Eingang der Dardanellen.

Abschied von Deutschland.

Der scheidende amerikanische Botschafter bei Hindenburg.

Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. h. c. Schurman, der schon am Freitag im Auswärtigen Amt seinen Abschiedsbesuch abgestattet hatte, wurde am Sonnabend vom Reichspräsidenten in Abschiedsaudienz empfangen. Im Anschluß daran gab der Reichspräsident in seinem Palais zu Ehren des scheidenden Botschafters ein Frühstück, an welchem u. a. der Reichskanzler, führende Beamte des Auswärtigen Amtes, der französische Botschafter de Margerie, die Rektoren der Universitäten Berlin und Heidelberg und weitere Vertreter der Wissenschaft teilnahmen.

Während des vom Reichspräsidenten gegebenen Essens brachte

der Reichspräsident

folgenden Trinkspruch aus: „Euer Exzellenz! Meine Herren! Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, Herr Botschafter, in dieser Stunde, da wir voneinander Abschied nehmen müssen, für alles das zu danken, was Sie in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland geleistet haben. Sie kennen unser Land bereits seit früher Jugend und haben es in besseren Tagen gesehen, so daß Sie unsere jetzige Lage richtig zu beurteilen vermochten. So haben Sie während Ihrer fast fünfjährigen Arbeit hier zur Wiederherstellung der alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wesentlich beigetragen. Mit aufrichtiger Dankbarkeit haben wir das große Interesse begrüßt, das Sie unserer Wissenschaft und unseren kulturellen Bestrebungen entgegengebracht haben, und das in ganz besonderer Weise in der von Ihnen geschaffenen großen Stiftung für die altberühmte Heidelberger Universität seinen Ausdruck gefunden hat; das neue Universitätshaus am Neckarstrand wird Ihren Namen, Herr Botschafter, dauernd mit dieser Pflegestätte deutscher Geistesarbeit verbinden.

Sehr herzlich gedenke ich auch Ihrer verehrten Frau Gemahlin und Ihrer Fräulein Tochter, denen ich leider nicht mehr persönlich Lebewohl sagen konnte; ich darf Sie bitten, Ihren Damen meine aufrichtigen Grüße und Wünsche übermitteln zu wollen. Sie selbst aber, Herr Botschafter, bitte ich, uns auch fernerhin ein gutes, verständnisvolles Andenken und Ihr Interesse zu bewahren; ich erhebe mein Glas mit dem Wunsche, daß Euer Exzellenz in Ihrer Heimat noch lange in Gesundheit und Rüstigkeit auf die reichen Erfolge Ihres Lebens zurückblicken mögen!“

Botschafter Schurman

erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Reichspräsident! Die liebenswürdige und großmütige Art und Weise, in welcher Eure Exzellenz auf meine Arbeit als Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland hingewiesen, hat mich tief bewegt. Daß ich zur Wiederherstellung und Förderung der alten guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern etwas beigetragen habe, war eine Genugtuung und eine Ehre für mich, die ich immer als die höchste meines Lebens betrachten werde.

Fremde Nationen, und nicht am wenigsten die Vereinigten Staaten von Amerika verdanken viel der deutschen Wissenschaft und Kultur. Ehe die Universitäten in der Neuen Welt sich entwickeln konnten, bezog eine große Anzahl amerikanischer Studenten deutsche Universitäten, wo sie mit großzügiger Gastfreundschaft aufgenommen wurden. Das neue Universitätsgebäude, welches jetzt an den Ufern des Neckars entsteht, ist eine Anerkennung — und wird auch als Symbol bestehen bleiben — unserer Dankesschuld an die ehrwürdige Heidelberg.

Durch Eurer Exzellenz herzlichen Gedenken meiner Gattin und Tochter bin ich sehr gerührt, und bitte Sie, Herr Reichspräsident, sowohl deren als auch meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Wir werden unseren Aufenthalt in Deutschland und unsere eprsönlichen Beziehungen zu Eurer Exzellenz und den Mitgliedern Ihrer Familie stets in angenehmster Erinnerung behalten. Als Privatmann wird es mein Bestreben sein, das gute Einvernehmen und die herzliche Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke weiter auszubauen. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas mit dem Abschiedswunsch für Eure Exzellenz weitere beste Gesundheit und Glück und für das Wohlergehen und Gedeihen des deutschen Volkes.“

Eine Unterredung mit Zaleski.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Im **„Berliner Tageblatt“** veröffentlicht der Korrespondent des Blattes in Genf. Dr. Willy Ruppel, eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister, August Zaleski, über die deutsch-polnische Zusammenarbeit, die recht interessant ist. Wir veröffentlichen diesen Bericht mit unwesentlichen Kürzungen. Der Leiter der polnischen Außenpolitik hat sich in mancher Beziehung, so zum Beispiel hinsichtlich der Ergebnisse der Genfer Besprechungen und der Aussichten der beschlossenen Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen eine gewisse Zurückhaltung auferlegt. Das ist durchaus begreiflich. Im übrigen aber hat er, wie man anerkennen muß, sich über die derzeitigen und künftigen Beziehungen beider Länder mit großem Freimut geäußert. Insofern bilden seine Darlegungen einen begrüßenswerten Beitrag zu der Klärung der Auffassungen über die Stellung beider Länder zueinander.

Minister Zaleski führte folgendes aus: „Sie fragen mich, welcher der Charakter der polnisch-deutschen Beziehungen sei. Ihr hervorstechendster Zug ist ihre Mannigfaltigkeit und die daraus entspringenden Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten sind sehr uneinheitlicher Natur.

Man muß die Spuren der Vergangenheit liquidieren und mühsam den Weg künftigen Nebeneinanderlebens und künftiger Zusammenarbeit auf dem internationalen Gebiet bahnen.

Unter den Schwierigkeiten spielen die psychologischen Hindernisse eine Rolle, die, was übrigens leicht zu begreifen ist, in der öffentlichen Meinung beider Länder bestehen. Ich hoffe, daß diese Hindernisse von selbst verschwinden werden, sobald wir eine Menge praktischer Fragen geregelt und die Probleme des täglichen Lebens in Angriff genommen haben. Ich bin politischer Realist, und deshalb erkläre ich Ihnen ganz offen: Angesichts der gegebenen Tatsache des Nebeneinanderlebens und der Nachbarschaft unserer beiden Staaten und unserer beiden nationalen, politischen und wirtschaftlichen Organismen ist unsere dringliche Aufgabe, die Folgerungen daraus zu ziehen

und uns nicht durch den Einfluß sicherlich verständlicher und oftmals höchst achtbarer Gefühle von unserem klaren und geraden Wege ablenken zu lassen.

Im politischen Leben ist es,“ so fuhr der Minister fort, „selten jemand beschieden, auf einen Schlag große Dinge zu vollbringen, und die großen politischen Vorgänge und Verwirklichungen setzen sich aus scheinbar kleinen Handlungen zusammen. Die Männer, welche die Verantwortung hierfür tragen, ernten nicht so sehr das Lob, als daß sie sich um die Sache selbst verdient machen. Ich gehöre zu diesen Männern und bemühe mich, an einer ganzen Reihe undankbarer und dennoch nützlicher Arbeiten mitzuwirken. Der von uns am 31. Oktober vorigen Jahres unterzeichnete finanzielle Ausgleich gehörte zu dieser Art von Arbeiten. Es war das Ergebnis langer und eingehender Verhandlungen und konnte natürlicherweise nur in einem Kompromiß bestehen. Als solches ist er von beiden Seiten lebhaft kritisiert worden, von denjenigen Kreisen, die jeden Versuch einer Normalisierung unserer Beziehungen ungern sehen, sowie von denjenigen Elementen, die der Meinung sind, daß jeder Schritt ihrer Regierung auf internationalem Gebiet die volle Verwirklichung der Wünsche und Forderungen ihrer Nation bringen müsse. Die Diplomatie wäre eine leichte, angenehme Tätigkeit, wenn ihre Bemühungen zu restlosen Erfolgen führten. Leider ist das nicht der Fall. Die internationale Zusammenarbeit besteht darin, Wünsche und Interessen in Einklang zu bringen. Dies muß zu Kompromissen führen. Das in unserem Finanzausgleich verwirklichte Kompromiß ist nach meiner Auffassung um so wichtiger, als es eine Serie komplizierter Probleme und Schwierigkeiten regelt, welche die Quelle steter Konflikte und Erregungen bildeten. Diese ständigen Reibereien, begleitet von Angriffen, Vorwürfen und Anklagen der öffentlichen Meinung in beiden Ländern, führen zur Vergiftung der Beziehungen und zu hoffnungslosen Situationen, ohne daß irgend jemand den geringsten Nutzen davon hätte. Ich will die Bedeutung des unterzeichneten Finanzgesetzes nicht übertreiben. Es scheint mir indessen, daß er einen großen Schritt auf dem Wege zur Liquidation der Schwierigkeiten und Unbilden der Vergangenheit bedeutet.“ Der Minister wandte sich sodann der

Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages

zu und erklärte: „Da diese Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt ist, möchte ich mich zunächst noch zurückhaltend äußern und nicht voreilig einen übergroßen Optimismus zum Ausdruck bringen. Aber soweit ich unterrichtet bin, werden wir sehr bald wissen, ob wir in dieser komplizierten Angelegenheit eine Verständigung irgendwelcher Art erreicht haben oder ob wir sie noch bis auf weiteres verschieben müssen. Ich hoffe aber, daß das erstere der Fall sein wird. Ich möchte mich nicht weiter über die wirtschaftliche Tragweite des Abschlusses des Handelsabkommens äußern. Ich versichere Sie aber, daß es über seine unmittelbare wirtschaftliche Bedeutung hinaus einen großen Einfluß auf die Politik beider Länder ausüben wird. Wenn die Grenzen sich endgültig einem normalen Warenaustausch öffnen, wenn Industrie und Landwirtschaft beider Länder Absatzmöglichkeiten im Nachbarlande finden, wenn sich für Transportwesen und Handel eine Zusammenarbeit ergibt, dann werden die beteiligten Kreise genötigt sein, miteinander in Berührung zu treten und einander gründlich kennenzulernen. Ich halte dies für sehr wichtig, namentlich auch, soweit es sich darum handelt, daß man in Deutschland Polen kennenlernt, was nach meiner Ansicht, wenn ich offen sprechen soll, noch lange nicht genügend der Fall ist. Man muß sich in Deutschland ein sicheres Urteil darüber bilden, was das heutige Polen ist, und welches die Wege seiner Entwicklung und seine Zukunftsmöglichkeiten sind. Wir können uns nicht auf unsere Illusionen stützen, selbst wenn sie uns eine gewisse Befriedigung bereiten. Ich spreche als Verteidiger einer realen Auffassung der Dinge als der wichtigsten Grundlage der politischen Arbeit, und soweit ich die Auffassungen in Deutschland kenne, glaube ich, daß man mir dort hierin beipflichtet. Aus dieser Einstellung heraus habe ich mich auch, obwohl wir uns in Genf im Zentrum großer internationaler Ideale begegnen, jeder Erwähnung dieser Ideale in unserem Gespräch enthalten.“

Der Angriff Snowdens auf Benesch.

Schärfste Kritik.

Haag, 20. Januar. (R.) **Ueber die gestrigen Verhandlungen im Haag berichten die englischen Blätter, daß bei der Erörterung der Ostreparationen sich der englische Finanzminister Snowden außerordentlich scharf gegen den tschechoslowakischen Außenminister Benesch gewandt habe. Es heißt, daß die Rede Snowdens schärfer war als alles, was man im Laufe der beiden Haager Konferenzen von ihm zu hören bekommen hätte. Snowden habe die Kleine Entente mit einem Manne verglichen, der einem anderen zwei Uhren geraubt hat und ihm dann anbietet, ihm das Geld zu leihen, damit er eine der Uhren zurückkauft. Ein führendes englisch-konservatives Blatt berichtet ironisch aus dem Haag, daß durch das Vorgehen, welches man im Privatleben als Piratentum und Erpressung bezeichnet, die Streitpunkte über die Ostreparationen nahezu beseitigt seien.**

Gefährliche Hochofenexplosion.

Warschau, 18. Januar. **Wie die Abendpresse meldet, ist heute in den Ostrowiec-Werken Opatów eine gefährliche Hochofenexplosion erfolgte. Durch die Kraft der Explosion wurde eine der Wände des Fabrikgebäudes gesprengt. Es entstand ein Feuer, das die ganze Fabrik ergriff. Dem explodierten Hochofen entströmte heiße Lava. 5 Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Die Explosion erfolgte infolge übermäßiger Ansammlung von Gasen.**



Auf den Spuren Nurmis.

Der polnische Meisterläufer Petkiewicz, dem es im vorigen Jahr gelang, Nurmi zu schlagen, befindet sich z. Z. in den Vereinigten Staaten, wo er auf einer Reihe von Sportfesten zu starten gedenkt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Januar.

Deutsch-polnischer Ferienkinderaustausch.

Die Vorbereitungen für den diesjährigen Ferienkinderaustausch zwischen Polen und Deutschland sind bereits seit einiger Zeit im Gange. Auf einer Konferenz der polnischen und deutschen Organisationen in Berlin wurde beschlossen, die Ferienkinderunterbringung in Heimen und Familien etwa in demselben Umfange wie im Vorjahre durchzuführen und die Anträge bei den beteiligten Regierungsstellen einzureichen. Im Jahre 1929 sind 3878 polnische Kinder aus Deutschland nach Polen entsandt worden und 3750 deutsche Kinder aus Polen nach Deutschland gereist, während im Jahre 1928 3545 polnische Kinder aus Deutschland kamen und 4318 deutsche Kinder aus Polen nach Deutschland fuhren. Etwa die Hälfte dieser deutschen Kinder entfällt auf Oberschlesien, die andere Hälfte auf Posen, Pommerellen und Lodz. Der Ferienkinderaustausch wird in Deutschland organisiert von dem polnischen Schulverein in Berlin, in Polen von dem deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen. Außer mit Polen unterhält Deutschland einen ähnlichen Ferienkinderaustausch mit Holland, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Ungarn, Oesterreich, Tschechoslowakei, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Italien, Luxemburg, Frankreich-Elsaß, Belgien und Jugoslawien. Vertreter der beteiligten Organisationen aus den meisten dieser Länder waren auf einer Konferenz für sozialen Jugendaustausch in Berlin vertreten und wurden auch von dem preußischen Wohlfahrtsminister bei einem Tee empfangen. Eine ähnliche deutsch-polnische Konferenz für sozialen Jugendaustausch soll im März d. J. in Warschau gehalten werden. pz.

Posener Ruderverein „Germania“ bei der Winterarbeit.

Mit dem Abrudern im Monat Oktober schloß die „Germania“ ihre vorjährige Ruderzeit. Eine kurze Ruhepause trat ein. Sie war für die Ruderer nach den entsagungsreichen und anstrengenden Trainingswochen und der mühevollen Herbsttätigkeit notwendig. Mitte November ging es wieder an die Arbeit. Einmal wöchentlich wird im Bassin gerudert, um Anfänger auszubilden und den Fortgeschrittenen die Höhe ihres technischen Könnens zu erhalten. So lange der Winter seine rauhen Winde nicht über das Wasser jagt, werden Sonntags Achter, Vierer und Zweier zu Instruktionsfahrten zu Wasser gebracht. Die Ruderer, die beabsichtigen, im kommenden Ruderjahre für die Farben des Vereins zu kämpfen, wurden Anfang dieses Monats zum Vortraining verpflichtet. Die Verpflichteten müssen einmal in der Woche am Bassinrudern teilnehmen und an zwei weiteren Tagen im Bootshaus der Trainingsleitung zur Verfügung stehen. Die Stunden im Bootshaus werden mit ersatzsportlichen Uebungen ausgefüllt. Lauf und Gymnastik haben den Vorzug. Der kräftige Ruderer greift gelegentlich zum Eisenhammer, Kugel oder Gewicht. Prächtige Spiele werden mit den Medizinbällen ausgeführt. Ausgelassenheit und fröhlich tobender Lärm begleiten diese gesunden Ballspiele. Der Lauf, anfangs nur als Atmungslauf über Strecken von 2 bis 4 Kilometer geübt, erstreckt sich mit der Zeit über 10 bis 12 Kilometer. Selbstmassage wird gelehrt und fleißig angewendet. So werden die Wintermonate benutzt, die Ruderer langsam und planmäßig für das eigentliche Training, das die systematische Anleitung zum Ruderkampf vermittelt, in den ersten Apriltagen beginnt und etwa drei Monate dauert, vorbereitet und erhalten gleichzeitig in der ruderlosen Zeit eine körperliche Allgemeinausbildung, die sie befähigt, die Disziplinen zum Fünfkampf erfolgreich zu bestreiten.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt.

Auf der Tagesordnung stehen außer Angelegenheiten, die in der letzten Sitzung nicht erledigt wurden, folgende Vorlagen: Erhöhung des Schlachthoftarifs, Bestätigung von Krankenhaussatzungen, Bewilligung von Nachtragskrediten für das Jahr 1929/30 und Ausschußwahlen.

× **Personalnachricht.** Zum Präses des Feuerwehrverbandes der Wojewodschaft Posen wurde der Brigadegeneral Stanisław Taczak gewählt, der am 15. Februar in den Ruhestand tritt und in Posen Wohnung nehmen wird.

× **Auszeichnungen.** Das Goldene Verdienstkreuz erhielten der prakt. Arzt. Kolszewski und der Bezirksrichter Stefanowicz in Posen, das Silberne Verdienstkreuz: Franciszek Kaczmarek in Kobylepole, der Landwirt Władysław Kostro in Posen, der Kaufmann von der Osten-Sacken in Posen und Sylwester Mańczak in Kolmar.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielten Senftleben aus Wreschen, Starzonek aus Berlin; das der Philosophie mit dem Titel Magister Szygul aus Herne und Arendt aus Hermanowo in Pommerellen.

× **Besitzwechsel.** Das Eigentum des Paul Hoffert in Schneidemühl, früher hier, erwarb für 30 000 Złoty Paul Derwanz in Winiary, Kreis Gnesen; die Bäckerei der Frau Helene Kuß (verehelichte Krüger) kaufte der Bäckermeister Wacław Patyk.

× **Folgende Versteigerungsanzeige** bringen polnische Blätter: Der Urząd Skarbowy in Posen gibt bekannt, daß am 28. Januar, vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Brauerei Hugger, Halbdorfstraße 25, 500 Hektoliter Bier in eichenen Gebinden versteigert werden.

× **Unaufgeklärter Tod.** Die Rettungsbereitschaft wurde nach den Eisenbahnwerkstätten gerufen, wo der 36jährige Hieronim Stula aus Luisenhain leblos lag. Die Todesursache ist noch nicht ermittelt.

× **Der Deutsche Sängergau Poznań** veranstaltete Sonntag nachmittag von 5 Uhr ab im großen Saale des Zoologischen Gartens sein drittes Gaukonzert unter recht erfreulicher Beteiligung des Publikums. Als Ehrengäste wohnten u. a. Generalsuperintendent D. Blau, Geheimrat D. Staemmler, die Domherren Paech und Steuer der schönen Veranstaltung bei, die Kunde gab von der Pflege des deutschen Volksliedes im deutschen Sängergau Poznań sowie im Verein deutscher Sänger Poznań, in den Männergesangvereinen Wollstein, Rakwitz, Rotenburg a. Obra und in den Gemischten Chören Posen und Gowarzewo. Eine kritische Würdigung der Darbietungen wird in diesen Tagen aus der Feder des Berufskritikers des „Pos. Tagebl.“ erscheinen. Aus der Umrahmung der Gesangsvorträge sei die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erwähnt, in der er darauf hinwies, daß die Vereine durch die Pflege des Volksliedes einen hohen kulturellen Zweck erfüllen. Gegen 8 Uhr begann ein geselliges Beisammensein mit Tanz, Polonaise und sich daranschließender Kaffeetafel und humoristischen, mit Beifall aufgenommenen Vorträgen. Dann wurde der Tanz bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt. hb.

× **Der Verband deutscher Angestellter** hält, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, morgen, Dienstag, seine Mitgliederversammlung mit einem Vortrag des Dr. med. Richard Peiser über „Sport, Körperpflege, Hygiene“ in der Grabenloge ab. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von jetzt ab die Kurse regelmäßig jeden Montag und Freitag um 7 Uhr im Zeichensaale des Below-Knotheschen Lyzeums stattfinden. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Der heutige Kursus beginnt ausnahmsweise schon um 6½ Uhr.

× **„Gemischter Chor Posen“.** Der Kreisbauernverein Wreschen veranstaltet am Sonnabend, 25. d. Mts., abends 7 Uhr, im Knechtelschen Lokal sein Wintervergnügen und hat dazu den „Gemischten Chor Posen“ gebeten, das seinerzeit in Posen aufgeführte Lustspiel „Die Jugendfreunde“ von Fulda zur Aufführung zu bringen. Die Regie hierfür hat freundlicherweise wieder Frau Lina Starke übernommen. Die Mitwirkenden werden zu einer einmaligen Probe gebeten; diese findet am Mittwoch, 22. d. Mts., abends 7 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

× **Schlecht gelohnte Gastfreundschaft.** Eine Marja Bączkowska, Langestr. 4, nahm die obdachlose Teodora Olejniczak für die Nacht auf. Als sie am Morgen erwachte, war ihr Gast und ihre Kleidung im Werte von 100 zł verschwunden.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Sonnabend abend der Polizeiwachtmeister Stanisław Błaszczyk; er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft. Die Ursache der Tat ist noch unbekannt. Die Schußwunde, die sich Bl. beibrachte, ist nicht gefährlich.

× **Erwischter Dieb.** Der 10jährige Felix Jankowiak aus der ul. Matejki 61 (fr. Neue Gartenstraße) hatte aus einem auf der ul. Chełmońskiego (fr. Helmholtzstr.) haltenden Kraftwagen einen Pelz gestohlen, wurde aber verfolgt und festgenommen. Der Pelz wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

× **Ueberfall.** Der 29jährige Arbeiter Feliks Stachowiak, ul. Patrona Jackowskiego 40 (Gr. Rollendorfstr.) wurde Sonnabend nachmittags auf der Gr. Gerberstraße von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Antonina Maćkowska, Aleje Marcinkowskiego 19 (fr. Wilhelmstr.), aus ihrem Geschäft eine größere Menge Damenstrümpfe, Handschuhe und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 5000 Złoty, einer Józefa Wolna aus Smieszkowo, Kreis Czarnikau, auf dem Jersitzer Markt eine Geldbörse mit 50 Złoty (verdächtigt wird die Łazienna 1a (fr. Badegasse) wohnhafte Anna S.), einem Karol Jaśkowiak aus Ławica ein Fahrrad, Marke „Goericke“.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh stand das Thermometer bei schwach bewölktem Himmel auf dem Gefrierpunkt.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 21. Januar: 8 Uhr und 16.23 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh +0,80 Meter, gegen +0,73 Meter am Sonntag und +0,63 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 18.—25. Januar:** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 21. Januar.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten und des Schlachthofes. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,45—17,05: Bildfunk. 17,05—17,25: Kurzweil. 17,25—17,45: Französisch (Mittelstufe). 17,45—18,45: Volkstümliches Konzert aus Warschau. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,30: Musikalisches Zwischenspiel. 19,30—19,40: 10 Minuten Humor. 19,40—19,50: Pause. 19,50—22,30: „Die Jüdin“. Uebertragung aus dem Teatr Wielki. 22,30—22,45: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“, Sport. 22,45—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

× **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 21. Januar. Königswusterhausen.** 9: Fröhliche Märchen. 10: Vortrag „Einführung in die Flugtechnik und Anleitungen zum Bau von Flugzeugmodellen“. 12: Französisch für Schüler. 12,30: Triergon-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Tanzturnen für Kinder. 15: Jugendstunde. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17,30: Vortrag „Welt und Mensch“. 18: Vortrag „Schöpferisches Musikerkennen“. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18,55: Vortrag „Die Schweiz als Volksstaat“. 19,20: Gedächtnisstunde für Walter Calé. 20: Emil Lucka liest aus eigenen Werken. 20,30: Neuyork—Berlin im 19. Jahrhundert. 21,20: Zeitberichte, anschl. Politische Zeitungsschau.

* **Aus dem Kreise Posen,** 19. Januar. Auf der Chaussee Posen—Pinne barst an einem Autobus am rechten Vorderrad die Achse, und der Wagen fiel in den Graben. Alle 12 Insassen kamen unverletzt davon, nur der Wagen des Besitzers Iglewicz aus Posen wurde stark beschädigt. — Beim Bäckermeister Czesław Gabler in Kotowo wurden bei einem Einbruch Sachen im Werte von 1820 zl gestohlen.

* **Aus dem Kreise Posen,** 20. Januar. Auf der Chaussee nach Kurnik fuhr am Freitag der Autobus PZ 46 296 auf den Wagen des Stanisław Jankowiak aus Goraszewo auf. Die Frauen Jankowiak und Franciszka Witkowska fielen vom Wagen und erlitten erhebliche Verletzungen.

* **Moschin,** 19. Januar. In der Nacht zum 17. d. Mts. wurde in die Dampfmühle des Herrn v. Lehmann-Nitsche in Iłowiec eingebrochen. Die Diebe stahlen 150 Złoty in bar, die Kassette und ein Scheckbuch, auf die Poznański Bank Ziemian lautend.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 19. Januar. In den letzten Tagen wurde dem Chauffeur Adam Dopierała von hier seine ganze Barschaft aus dem verschlossenen Tischschube entwendet.

* **Bromberg,** 19. Januar. Die Polizei nahm den 39jährigen Józef Marczynkowski fest, der gefälschte Legitimationen und Prospekte einer Versicherungsgesellschaft in Triest, der Posen-Warschauer Versicherungsgesellschaft, der Versicherungsgesellschaft „Snob“ in Posen, der Gesellschaft „Piast“ in Warschau und anderer besaß. Er soll sich eine ganze Reihe Betrügereien haben zu schulden kommen lassen, indem er angebliche Versicherungsverträge schloß, sich Anzahlungen geben ließ, diese aber nicht an die betreffende Gesellschaft weiterleitete.

T. **Ritschenwalde,** 20. Januar. Der Bauernverein Ritschenwalde veranstaltete am Sonnabend, 11. d. Mts., sein Winterfest im Tismerschen Saale. Der „Gemischte Chor“ Posen, der seine Mitwirkung zugesagt hatte, erschien pünktlich um ½7 Uhr im Autobus. Nach Stärkung durch Speise und Trank konnte die Festlichkeit durch Begrüßung der überreich versammelten Teilnehmer und durch den Vortrag einer Reihe schöner Volkslieder durch den „Gemischten Chor“ beginnen. Alle diese zu Herzen klingende Volkslieder ernteten rauschenden Beifall; die Vorführung des Einakters: „Das Schwert des Damokles“ steigerte die Heiterkeit aufs höchste, namentlich durch die temperamentvollen und grade deshalb recht natürlich wirkenden Handlungen des Buchbinderlehrlings hielt die Wirkung der Heiterkeit noch lange nach Beendigung der Aufführung an und gab dem Verlauf des fröhlichen Abends die Pointe. Trotz der Ueberfüllung des Saales und aller Nebenräume wurde flott getanzt, und Posener und Landbewohner verbrachten in Eintracht fröhliche Stunden, bis um Punkt 2 Uhr der Autobus zur Abfahrt wiederholt hupte. — Nach ausgesprochenem Dank für die schönen Stunden, die durch die selbstlose Mitwirkung des „Gemischten Chors“ unserem Verein zuteil geworden, erfolgte der Abschied, nicht bevor Frau Lina Starke und der Vorsitzende Flieger versichert hatten, bei der Anfang Februar stattfindenden Festlichkeit hiesiger Ortsgruppe für Handel und Gewerbe durch das Lustspiel „Jugendfreunde“ auch diesen Abend zu verschönen. Also auf baldiges Wiedersehn!

S. **Rogasen,** 19. Januar. Das Stiftungsfest des Turnvereins, bei dem auch durch die Bromberger Bühne der Schwank: „Otto hat die Sache verkehrt gemacht“ gegeben wird, beginnt am Dienstag, 22. Januar, pünktlich um 7 Uhr im Zentralhotel.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Ciechocinek,** 17. Januar. Kurz vor Neujahr tauchte in der Umgegend eine Räuberbande auf, die sehr gewagte Ueberfälle ausführte. So drangen am 28. Dezember abends in die Wohnung des Besitzers Karol Szurgit-Dymiec vier Banditen, die mit vorgehaltenen Waffen die Herausgabe des Geldes verlangten. Szurgits Tochter Józefa gelang es, durch eine Hintertür zu entkommen und Hilfe herbeizurufen. Beim Nahen derselben flohen die Banditen, ohne etwas erbeutet zu haben. Am 31. Dezember um 6 Uhr abends überfielen drei Banditen das Haus des Besitzers Jan Kozłowski in Wilhelmsbrück. Sie drohten, die ganze Familie zu ermorden, wenn sie nicht unverzüglich alles Geld erhalten würden. Es wurden ihnen 234 Złoty ausgehändigt, worauf die Banditen unter Mitnahme von Kleinigkeiten verschwanden. Etwa 3 Stunden später statteten dieselben Banditen dem Besitzer Theodor Jasiński-Starawieś einen Besuch ab und forderten auch Geld. Mit den erhaltenen 12 Złoty waren die Räuber nicht zufrieden und schlugen die Anwesenden mit Stöcken. Als sie trotzdem nicht mehr Geld erhielten, nahmen sie noch einen Anzug und ein Rasiermesser mit und suchten das Weite. Diesem Treiben hat die hiesige Polizei nun ein Ende gemacht. Die ganze Bande wurde verhaftet. Die Hauptpersonen sind: Edward Staniszewski-Mława, Alojzy Bogusch-Warschau, Stanisław Maćkiewicz-Lipno, Josef Jankowski-Osno, Janina Wolska-Podole. Dem Hehler Bronisław Kamiński in Płock wurden die geraubten Gegenstände abgenommen, und er selbst wurde in das Gefängnis eingeliefert. Die Geschädigten haben ihre Sachen wieder zurückerhalten. — Zum Bürgermeister wurde der Professor Dr. phil. Cäsar Cichowicz mit neun Stimmen gewählt. — Die Bohrung zur



Erreichung der heißen Sole soll vertragmäßig die Tiefe von 1450 Metern erreichen. Gegenwärtig beträgt die Tiefe des Bohrlochs 1205 Meter, die Temperatur der Sole an der Oberfläche 33 Grad Celsius. Bei normalem Gang dürfte die Arbeit bis zum 1. Mai vollendet sein.

* **Warschau,** 17. Januar. Im Dorfe Chodziszewek bei Kolo kam es zwischen drei begüterten Landwirten um den Besitz eines Erlenwäldes zu heftigen Zusammenstößen. Im Zusammenhang hiermit entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, an der 16 Personen teilnahmen. Als Waffen bediente man sich der Messer, Beile und Heugabeln. Ehe die von den Nachbarn alarmierte Polizei zur Stelle war, wurde der 47 Jahre alten Landwirtsfrau Marianne Drobkowska, sowie ihrem Ehemann der Bauch aufgeschlitzt. Sämtliche übrigen Kampfteilnehmer waren verletzt. Die Drobkowska starb bald danach, während zwei weitere Personen hoffnungslos daniederliegen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 18. Januar. Das Geschäft der Frau Klementine Karpińska in der Wasserstraße betraten am 8. Juni v. Js. früh 7½ Uhr zwei Männer und verlangten Streichhölzer. Als die Frau sich umdrehte, um das Verlangte zu geben, begann der eine, die Frau zu würgen, der andere warf sie zu Boden und band sie mit Schnüren. Die Räuber verlangten zu wissen, wo das Geld liegt. Nur halb bei Sinnen, zeigte die Frau das Versteck; 400 Złoty fielen den Räubern in die Hände. Das Gericht verurteilte den Kazimierz Łabędzicz zu 3 Jahren Zuchthaus; der zweite Verbrecher hält sich noch verborgen.

* **Konitz,** 19. Januar. Vor Gericht hatten sich die Gebrüder Theophil und Franz Katrzonka aus Bruß zu verantworten. Auf einer Geschäftstour, auf der sie Vieh einkaufen wollten, kamen sie zu dem Besitzer Marcel Bruski in Radun. Da B. ihnen nichts von seinem Vieh verkaufen wollte, luden die Angeklagten das Vieh einfach auf den Wagen und legten das Geld dem B. auf den Arm, der aber sein Vieh zurückhaben wollte und das Geld zurückwies. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Angeklagte Theofil K. dem Wirt einen Revolver vor die Brust gehalten haben soll. Die Angeklagten wurden zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. P. Wir werden Ihre Briefkastenanfragen beantworten und ausnahmsweise den beigelegten Brief an die zuständige Stelle weiterbefördern, sobald Sie sich durch Einsendung des Bezugscheins als Leser des Pos. Tagebl.“ ausgewiesen und das für die Weiterbeförderung des Briefes erforderliche Porto eingesandt haben.

E. J. in B. 1. Die Auszahlung der Rente beginnt mit vollendetem 65. Lebensjahre des Angestellten. 2. Das Anrecht auf Pension oder eine einmalige Abfindung hat jeder, der 60 Beitragsmonate gezahlt hat. 3. Die Höhe der Invalidenrente setzt sich aus der Grundrente und der Zuwachsrente, der Kinderunterstützung und einer besonderen Unterstützung zusammen, falls für den Invaliden besondere Pflege erforderlich ist. Die Grundrente beträgt 40 Prozent des monatlichen Durchschnittsgehalts; sie darf nie kleiner als 50 Złoty sein. Der Zuwachs der Invalidenrente erfolgt nach 120 Beitragsmonaten (d. h. 10 Jahren) mit monatlich einem Sechstel Prozent oder jährlich 2 Prozent.

R. Spl. in B. Der vorgeschriebene Abstand beträgt einen Fuß.

H. M. in J. Da Sie vor dem 1. Januar 1908 in Deutschland angesessen waren, sind Sie einwandsfrei Reichsdeutscher.

Sport und Spiel.

Gestern trug die kanadische Mannschaft in Davos ein Wettspiel gegen ein europäisches Team aus, das sich aus 2 Polen, darunter Stogowski, 2 Schweizern, dem österreichischen Vertreter Watson und dem Tschechen Malecek zusammensetzte. Die Kanadier siegten stark überlegen 9 : 0 (4 : 0, 3 : 0, 2 : 0).

Die Generalversammlung der polnischen Fußball-Liga erörterte eine Reihe wichtiger Anträge, darunter einen Antrag auf Verbleib der Lodzer Touristen in der Liga. Die Versammlung lehnte diesen Antrag mit 7 : 5 Stimmen ab. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag der Lemberger „Pogoń“, in diesem Jahre keine Ligameisterschaften auszutragen.

Der polnische Fußballmeister spielte gestern gegen H. C. P. und konnte seinen ehrgeizigen Gegner, nachdem der gefährliche Ausgleich zu Beginn der zweiten Hambzeit anfeuernd gewirkt hatte, 9 : 2 in Grund und Boden spielen.

Naprzód-Lipiny und der Ligavertreter Ruch trennten sich unentschieden 1 : 1

Wettervoraussage für Dienstag, 21. Januar

= **Berlin,** 20. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Nur vorübergehend etwas Bewölkung, sonst heiter, noch immer ziemlich mild. — Für das übrige Deutschland: Im Norden vorübergehend Bewölkung bei nach westlicher Richtung drehenden Winden; weiterhin am Tage mild; im Süden vielfach neblig, mäßige Nachtfröste. In Schlesien keine Aenderung.**

Handelsnachrichten.

⊙ **Neue deutsch-polnische Roggenverhandlungen.** Der Reichskommissar bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und der Getreide-Industrie- und Kommissions-Gesellschaft Dr. Baade hat sich heute erneut nach Warschau begeben, wo die Verhandlungen über eine deutsch-polnische Roggenexportvereinbarung fortgesetzt werden sollen. Bei den bevorstehenden Besprechungen wird die polnische Regierung ihre Stellungnahme zu den von der deutschen Getreidewirtschaft geltend gemachten Wünschen bekanntgeben.

⊙ **Die deutsch-polnischen Roggenexportverhandlungen.** Der Reichskommissar bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und der Getreide-Industrie- und Kommissions-Gesellschaft Dr. Baade, der in Warschau zu Verhandlungen über eine deutsch-polnische Roggenexportvereinbarung weilt, ist am Sonntag nach Berlin zurückgekehrt. An den Warschauer Verhandlungen nehmen ferner als Vertreter des Scheuer-Konzerns Direktor Sinasohn und Direktor Hirsch teil, die, wie verlautet, mit Vollmachten zum Ankauf grösserer Mengen polnischen Roggens ausgestattet sind. — Das bis zum 15. Februar laufende Kontingent für prämiierte Mehlausfuhr ist der „Ajencja Wschodnia" zufolge soeben von 10 000 t auf 5000 t verringert worden.

√ **17 Millionen Złoty für den Bau der Kohlen-Eisenbahn Oberschlesien—Gdingen.** Unter dem Vorsitz des Ministers Kühn fand eine Konferenz statt, an der die Departementsdirektoren des Verkehrsministeriums teilnahmen. Die Konferenz befasste sich mit den Vorschlägen einer Reihe von Firmen, die dem Verkehrsministerium Eisenbahnmaterial auf Kredit liefern wollen. Die Vorschläge wurden günstig aufgenommen. Das Verkehrsministerium bekommt dadurch etwa 17 Millionen Złoty frei, die für beschleunigten Ausbau der Strecke Ost-Oberschlesien—Gdingen verwandt werden sollen.

√ **Anleihen des Warschauer Magistrats.** Der Warschauer Magistrat hat von der staatlichen Wirtschaftsbank zwei Anleihen in Höhe von 1 650 000 und 2 Millionen Złoty erhalten. Die Anleihen sollen für den Ausbau der Wasserleitungen und der Kanalisation verwandt werden. Mit den Arbeiten wird im Frühjahr begonnen werden.

⊙ **Die polnische Kunstdüngerproduktion.** Die Chemische Fabrik in Chorzow produzierte im Jahre 1929 12 000 t 15,5prozentiges Nitrophos. Im Jahre 1930 sollen die Chorzow-Werke 12 000 t 15,5prozentiges Nitrophos, 2000 t 15,5proz. Salpeterkalk und 2000 t 16proz. Salpetersoda produzieren. In der neuen Fabrik Mościce bei Tarnów sollen 9000 t 15,5proz. Nitrophos hergestellt werden. — Im Rahmen des im Sejm eingebrachten Nachtragsetats für 1929/30 ist von der Regierung eine Dotation im Betrage von 2 Millionen Złoty vorgesehen, die dem Betriebskapital des Stickstoffwerkes in Mościce zugeführt werden soll.

⊙ **Kohlenlieferungen nach Brasilien.** Auf Grund des vom oberschlesischen Kohlenkonzern „Robur" mit einer grossen brasilianischen Firma abgeschlossenen Liefervertrages sind bisher 5 Schiffsladungen polnischer Kohle nach Rio de Janeiro gegangen.

⊙ **Ausfuhrzoll für unbearbeitete Federn und Daunen.** Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, wird von den zuständigen Regierungsstellen eine Verordnung vorbereitet, die auf unbearbeitete Federn und Daunen einen prohibitiven Ausfuhrzoll in Höhe von 1000 zł bzw. 3000 zł pro 100 kg legen wird. Die im verarbeiteten (veredelten) Zustand zur Ausfuhr gelangende Ware soll vom Zoll befreit werden unter Bedingungen, die in entsprechenden Ausführungsbestimmungen festgelegt werden sollen. — Die neugegründete Federn- und Daunenfabrik in Posen wird eine Verarbeitungsfähigkeit von 12 000 kg Federn und Daunen täglich besitzen. Wie wir bereits berichteten, sollen den schon gegründeten bzw. im Organisationsstadium befindlichen 5 lokalen Exportsyndikaten für Federn und Daunen in kurzer Zeit drei weitere Verbindungen dieser Art folgen, die alle in dem zu gründenden „Verband der Exportsyndikate für Federn und Daunen" zusammengeschlossen werden sollen.

⊙ **Die Verzollung von Kaninchenfellen.** Auf Grund einer Entscheidung des Finanzministeriums sind beim Import von Kaninchenfellen die zu Reparaturzwecken zusammengenähten Felle nicht als sogenannte Tafeln zu betrachten, so dass ein Zuschlag bei ihrer Verzollung fortan nicht mehr erhoben werden soll.

√ **Beabsichtigte Gründung eines Bankinstituts für Absatzfinanzierung.** Die Zentralorganisation der polnischen Kaufleute hat am 10. Januar d. Js. eine Versammlung einberufen, welche die Gründung eines Bankinstituts für Absatzfinanzierung zum Gegenstand hatte. Ein endgültiger Beschluss ist vorläufig nicht gefasst worden, anscheinend haben die Konkurse ähnlicher Bankinstitute in Deutschland auf die Initiatoren einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man will den Vorschlag noch einer eingehenden Prüfung unterziehen, um aus den deutschen Erfahrungen Nutzen zu ziehen.

√ **Staatliche Agrarbank (Państwowy Bank Rolny).** Der Rohbilanz per 1. 1. 1930 der staatlichen Agrarbank entnehmen wir nachstehende interessante Zahlen: Die Gesamtbilanzsumme hat am 1. Januar 1930 den Betrag von einer Milliarde überschritten und stellt sich auf 1 129 883 628 zł. Unter den kurzfristigen Krediten werden diskontierte Wechsel mit 70 608 810 Złoty, durch Wechsel und andere Dokumente gedeckte Kredite mit 128 361 204 zł, Warenkredite mit 44 803 261 zł aufgeführt. In der Position des langfristigen Kredits finden sich Pfandbriefe und Obligationen mit 260 606 820 zł, darunter 8prozentige Pfandbriefe mit 91 011 220 zł, 7prozentige Pfandbriefe mit 90 555 000 zł und die 7prozentige Meliorations-Obligationen mit 79 040 000 zł. Die eigenen Kapitalien der Bank stellten sich auf 148 816 639 zł, Einlagen auf 26 828 709 zł, Schecks auf 39 907 779 zł, Rediskont auf 29 442 623 zł, Debitoren werden mit 254 861 176 zł genannt.

√ **Zulassungen zum Börsenhandel an der Warschauer Börse.** Mit Neujahr 1930 wurden zum Handel an der Warschauer Börse zugelassen:

1. Neue 100-Złoty-Aktien der Bank Zachodni Sp. Akc. (Westbank Akt.-Ges.) in einer Anzahl von 100 800 Stück, von denen 50 400 Stück Aktien I. Emission im Umtausch für die bisherigen 100-Złoty-Aktien (ehemalige umgestempelte 25-Złoty-Aktien) gegeben werden, während die vorigen 50 400 Stück Aktien II. Emission sind, die neu eingeführt werden. Die Inhaber von Aktien II. Emission geniessen dieselben Rechte, wie die Inhaber von Aktien I. Emission. Beide Emissionen werden in einer Rubrik notiert. Die Inhaber von Aktien der II. Emission sind vom 1. 1. 1929 ab dividendenberechtigt.

2. Aktien II. Emission der Tschenstochauer Zuckerfabrikges. Akt.-Ges. (Częstochowskie Tow. Fabryki Cukru Sp. Akc.) in einer Anzahl von 8000 Stück im Nominalwert von 100 zł, wovon 6400 Stück auf den Inhaber lauten, während 1600 privilegierte Namensaktien sind. Die Erhöhung des Stammkapitals wurde auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 1928 vorgenommen, indem der Gewinn aus dem Jahre 1928 dem Aktienkapital zugeführt wurde. Die Aktien II. Emission im Nominalwert von 100 zł werden den Aktionären kostenlos übergeben, und zwar kommt eine Aktie II. Emission auf je 5 Aktien I. Emission. Die Aktien II. Emission nehmen an der Dividende des Jahres 1928/29 teil. Das jetzige Stammkapital der Aktiengesellschaft beträgt 4 800 000 Złoty und ist in 48 000 Aktien I. und II. Emission eingeteilt. 38 400 Aktien lauten auf den Inhaber, 9600 sind privilegierte Namensaktien.

√ **Dividenden verschiedener Aktiengesellschaften.** Eins der grössten Werke der metallurgischen Branche in Polen, die Huta Bankowa, schüttet für 1928 eine Dividende von 30 Prozent aus. Die Aktien der Huta Bankowa sind in französischem Besitz. Die Aktiengesellschaft „Pharma" Magister Bol. Jaworowski in Krakau zahlt an die Aktionäre eine Dividende von 6 Prozent für 1928. Die Pepege Polski Przemysł Gumowy (Pepege Pol. Gummiindustrie Akt.-Ges.) in Graudenz zahlt für das Geschäftsjahr 1928/29 eine Dividende von 6 Prozent für Aktien der Emissionen I—VII von 5 200 000 zł; 19 Prozent Zuschlagdividende für Aktien der Emissionen I—VII von 5 200 000 zł, 6 Prozent für Aktien der Emission VIII von 4 800 000 zł für ein Halbjahr, 19 Prozent Zuschlagdividende für Aktien der VIII. Emission von 4 800 000 zł für ein Halbjahr.

√ **Zulassung der Aktien-Zertifikate der Danziger Tabak-Monopol-Akt.-Ges. zum Börsenhandel an der Warschauer Börse.** In der verflossenen Woche wurden die Aktienzertifikate der Danziger Tabakmonopol-Akt.-Ges. in Danzig zum Handel an der Warschauer Börse zugelassen. Die Zertifikate dieser Akt.-Ges. geben dem Besitzer das Anrecht auf Dividende, evtl. auf die Liquidationssumme und im Falle einer Erhöhung des Stammkapitals auf den Erwerb neuer Zertifikate, die Besitzer haben aber kein Stimmrecht und keinen Anspruch auf die Aktien. Das Stammkapital der Danziger Tabakmonopol-Akt.-Ges. beträgt 8 500 000 Dzg. Gulden und ist in 85 000 Namensaktien eingeteilt, von denen die Fa. R. Damme 51 Prozent, die Bank Gospodarstwa Krajowego in Warschau 22 Prozent, die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft in Berlin, The British Overseas Bank Ltd. in London und Nederlandsche Handelsmaatschappy in Amsterdam je 9 Prozent besitzen. Alle Aktien sind bei der „Bank von Danzig" deponiert. Von polnischer Seite gehören dem Aufsichtsrat an Dr. Alxander Lewicki, Abteilungsdirektor des polnischen Tabakmonopols, Dr. Felix Merunowicz, stellvertretender Direktor der Bank Gospodarstwa Krajowego und Dr. Stanislaus Zakrzewski, Rechtsanwalt in Warschau. Von dem Gewinn der Akt.-Ges. werden jedes Jahr 5 Prozent des Stammkapitalbetrages dem Amortisationsfonds gutgebracht. Der restliche Gewinn wird folgendermassen verteilt: 5 Prozent werden dem Reservefonds gutgeschrieben (solange, bis er auf ein Zehntel des Stammkapitals anwächst), und 5 Prozent werden als Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet. Von dem noch verbleibenden Restgewinn erhalten Aufsichtsrat und Vorstand eine Tantieme von höchstens 15 Prozent im Gesamtbetrage von höchstens 300 000 Dzg. Gulden, die Aktionäre weitere 4 Prozent, während der nun noch restierende Gewinn nach einem bestimmten Schlüssel unter die Freie Stadt Danzig und die Aktionäre verteilt wird.

1928 hat die Aktiengesellschaft eine Dividende von 12 Prozent gezahlt. Am Tage der Einführung der Zertifikate an der Warschauer Börse wurden sie mit 150 Prozent gehandelt, d. h. mit 260.25 zł. Der Kurs zog bis auf 156 an, indessen fehlte es an Verkäufern.

√ **Neugründung einer Bank der früheren Militärs und Reservisten.** Durch den Verband der polnischen Reservisten und früheren Militärs ist eine neue Bank unter dem Namen Bank Rezerwistów i B. Wojska ins Leben gerufen worden.

√ **Aufsichtsratssitzung der Bank Ziemski.** Am 15. d. Mts. hat eine Aufsichtsratssitzung der Bank Ziemski stattgefunden, auf welcher ausser den laufenden Sachen auch die Frage einer Betriebserweiterung besprochen wurde.

√ **Die Pfandbriefe der Wilnaer Kreditgesellschaft.** Auf Grund eines kürzlich erlassenen Rundschreibens sind die Pfandbriefe der Wilnaer Kreditgesellschaft zu folgenden Operationen zugelassen worden:

Vadium bei Submissionen, Kaution und Anzahlung bei allen privatrechtlichen Verträgen, die im Namen der Regierung oder der von ihr abhängigen Stellen geschlossen werden und Kaution bei allen Zollgeschäften.

Märkte.

Getreide. Posen, 20. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	35.50—36.50
Roggen	22.00—22.50
Mahlgerste	22.50—23.00
Braugerste	25.00—27.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	35.50
Weizenmehl (65%)	55.50—59.50
Weizenkleie	16.00—17.00
Roggenkleie	14.00—15.00
Felderbsen	30.00—33.00
Viktoriaerbsen	34.00—42.00
Folgererbsen	33.00—38.00
Seradella	20.00—24.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Die kleine Steigerung der Preise auf den Auslandsmärkten hat eine Belebung des Inlandsmarktes bewirkt.

Produktenbericht. Berlin, 20. Januar. Der Produktenmarkt wies heute sehr starken Besuch durch den Provinzhandel auf, der sich zu den morgen hier stattfindenden Saatenmarkt eingefunden hat. Das Geschäft kam mangels Anregungen nur recht schleppend in Gang, die Grundtendenz hat sich gegenüber dem Wochenschluss kaum verändert. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist nach wie vor ziemlich knapp, für Weizen ist das Preisniveau ungefähr gehalten, für Roggen lauten die Forderungen unverändert, bei sehr geringer Nachfrage sind die Preise jedoch schwer durchzuholen. Am Lieferungsmarkt war besonders Mairoggen auf Glattstellungen hin weiter gedrückt. Das Mehlgeschäft ist sehr still, Umsätze bleiben auf die Deckung des dringendsten Bedarfes beschränkt. Hafer ausreichend offeriert, infolge Zurückhaltung der Verkäufer gegenüber Untergeboten im Preise jedoch ziemlich behauptet, Gerste matt.

Berlin, 18. Januar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 245—248, Roggen 155—157, Braugerste 178—192, Futter- und Industriegerste 160—168, Hafer 133—141, Weizenmehl 29.75—35.25, Roggenmehl 22—25, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.50—9, Viktoriaerbsen 25—34, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20.50 bis 21.50, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18.25—19.50, Wicken 22—25, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 17—18, Seradella, neue 26—31, Rapskuchen 17.40 bis 17.90, Leinkuchen 22.40—22.80, Trockenschnitzel 7.60 bis 7.80, Soya-Extraktions-Schrot 15—15.30, Kartoffelflocken 13.70 bis 14.20. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 264 bis 265 (Vortag: 263), per Mai 275½—277 (275). Roggen per März 174½—176½ Geld (173), per Mai 186—188½ (183¼). Hafer per März 150—151¼ (148), per Mai 158½—160 (157½).

Hopfen. Nürnberg, 18. Januar. Am Markt hat sich die Nachfrage noch verstärkt, so dass wieder einmal der Wochenumsatz mehr als 500 B. erreichte. Gefragt waren neben guten Württembergern und Gebirgshopfen in der Hauptsache bessere Hallertauer, die auch die Hauptumsätze hatten. Eine Preiserhöhung kommt im Vorrücken der Farben und Qualitäten zum Ausdruck. Zugefahren waren 180 B. mit der Bahn und 30 B. vom Lande. In Fremdhopfen blieben die Umsätze infolge der geringen Bestände recht gering; die Preise bewegten sich im bisherigen Rahmen. Bei Wochenschluss notierten: Gebirgshopfen: I 50—60, II 35—45, III 20—30 RM., Hallertauer Siegel: I 75—95, II 45—70, III 30—40 RM., Spalter: I 100—110, II 80—95, III 55—60 RM. und Württemberger: I 85—105, II 50—75, III 35—40 RM. je 1 Ztr. Preise für Prima fest.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 1.	18. 1.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.50B	50.00 +
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.00G	91.75G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39,50B	39.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	79.00 +	80.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	20. 1.	18. 1.		20. 1.	18. 1
Bank Polski	178.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	46.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr. Roman May	84.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

. = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. Januar. Die heutige Börse hält in bezug auf Geschäftslosigkeit mit nur vier amtlichen Kursen den bisher überhaupt in Warschau erzielten Rekord. Der amtliche Kurszettel ist der beste Beweis für die Untätigkeit und Unfähigkeit der Warschauer Börsenmitglieder. Eine bestimmte Tendenz konnte bei dieser Misere überhaupt nicht festgestellt werden. Gebot und Angebot gehen derart auseinander, dass nur sehr selten Geschäfte zustande kommen. Bank Polski konnte trotzdem noch 25 gr gewinnen, Bank Związku unverändert. Warschauer Kohlegesellschaft ebenfalls unverändert. Am Metallmarkt büsste Lilpop 50 gr ein. Andere Aktien gelangten heute nicht zu Notiz, da die Umsätze entweder zu klein oder überhaupt keine vorhanden waren.

Am Markt für festverzinsliche Werte sind keine grösseren Veränderungen eingetreten. Der grösste Teil der Anleihen notierte unverändert gegen gestern. Die bisher stark gesuchten und immer anziehenden Prämienanleihen büssten heute einige Prozent ein. Schuld daran ist das übermässige Angebot, das durch starke Realisation der Spekulation zur Gewinnmitnahme hervorgerufen wurde. Sonst gewann nur die 7prozentige Stabilisierungsanleihe ¼ Prozent. Alle anderen Anleihen, Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken unverändert. Von privaten Pfandbriefen standen wieder Provinzialwerte im Mittelpunkt des Interesses.

Die Nachfrage war am heutigen Devisenmarkt etwas besser; da jedoch einige Devisen etwas niedriger bewertet wurden, stellte sich die Tendenz eher uneinheitlich ein. Der Dollar wurde nur in kleineren Mengen und zu niedrigerem Kurse gehandelt. Bei den Devisen lagen höher Prag und Wien, niedriger lagen dagegen London, Paris und Zürich. Der Rest blieb gut behauptet. Europäische Banknoten wurden auch heute nicht gefragt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8775, Goldrubel 4.615, Czerwoniec 1.655 Dollar, Kabel New York 8,916.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.14, Belgrad 15.78, Budapest 155.81, Bukarest 5.305, Oslo 238.25, Helsingfors 22.40, Spanien 117.15, Holland 358.34, Kopenhagen 238.50, Riga 171.59, Stockholm 239.27, Danzig 173.35, Berlin 213.00, Montreal 8.79, Sofia 6.445, Talinn 237,90.

Fest verzinsliche Werte.

	18. 1	17. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	78.00	79.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	50.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	44.50	44.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	122.50	124.00
7% Stabilisierungsanleihe	88.25	—

Industrieaktien

	18. 1.	17. 1.		18. 1	17. 1
Bank Polski	179.75	179.50	Węgiel	50.00	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.00	36.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	60.00	Ostrowieckie	—	66.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	21.00	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	26.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 1 Geld	18. 1 Brief	17. 1 Geld	17. 1 Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	212.81	213.23	212.81	213.22
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.28	43.50	43.29	43.505
New York	8.878	8.918	8.878	8.918
Paris	34.93	35.11	34.94	35.11
Prag	26.31	26.43	26.305	26.4[illegible]
Rom	46.54	46.78	46.54	46.78
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm		—	238.70	239.90
Wien	125.06	125.68	—	—
Zürich	172.82	172.68	171.89	172.75

*) Ueber London errechnet. * ohne Umsatz

Tendenz uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 18. Januar. Warschau 57.60—57.75, Złoty 57.63—57.77, London 25.025—25.0275, Berlin 122.736 bis 123.034.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.38, Dollar gegen Złoty 8.8825, New York 5,1420.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Januar. Vormittags und an der Vorbörse war die Stimmung heute ausgesprochen freundlich, und die Kurstaxen demgemäss recht fest. Zu den amtlichen ersten Kursen blieben aber die erwarteten grösseren Orders aus, lediglich für einige Spezialwerte lagen Kaufaufträge vor. Ausserdem machte sich eine gewisse Ernüchterung bemerkbar, da die Haager Verhandlungen neuerdings eine unerwartete kleine Verzögerung, und die Befürchtungen wegen der bevorstehenden Reichstagsdebatten eine Verstärkung erfuhren. Die heute veröffentlichte Aussenhandelsbilanz per Dezember konnte auch keine Anregung bieten, trotzdem sie eine Aktivität von 50 Millionen aufzuweisen hat, denn es sind die Reparationslieferungen in dieser Ziffer enthalten, und der Umfang der Ein- und Ausfuhren, besonders in Fertigwaren, hat sich erheblich verringert. Lebhafter und fester tendierte Montane, bei denen die Stickstoffpläne der Gelsenkirchen anregend wirkten. Eine Ausnahme machten an diesem Markt Stahlvereinaktien, in denen grösseres Angebot vorlag. Bei Kaliwerten konnten französische Käufe eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung bewirken. Farben lagen heute aussergewöhnlich schwach, wofür neben den schon erwähnten Stickstoffplänen Verkäufe angeblich für Rechnung des in Liquidation befindlichen Bankhauses F. W. Krauss von Einfluss gewesen sein dürften. Trotzdem zeigten die ersten Kurse noch Besserungen bis zu 3 Prozent für die Mehrzahl der Papiere. Siemens gelangten heute exclusive Dividende zur Notiz. Das Resultat der heutigen Bilanzsitzung der A. E. G., in der über die Dividende entschieden werden wird, wird mit Spannung erwartet. Dem Kurse nach zu urteilen, scheinen die Vertreter der Börse der Ansicht zu sein, dass eine unveränderte Dividende verteilt werden wird. Später herrschte ein stärkerer Rückgang der Farbenaktien um ca. 4 Prozent, so dass allgemein Abschwächungen bis zu 2 Prozent eintraten. Siemens verloren 3½ Prozent. Anleihen nach freundlichem Gewinn abbröckelnd, Ausländer behauptet, Pfandbriefe freundlicher, Liquidationspfandbriefe und Anteile bis ¾ Prozent gebessert. Reichsbahnvorzugsaktien lebhaft und fest. Devisen weiter angeboten, Buenos und Rio anziehend, Yen etwas fester. Geldmarkt wenig verändert, Tagesgeld 5—7, Monatsgeld 7½—9 Prozent, Warenwechsel nur vereinzelt zu ca. 6½ Prozent gehandelt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	20. 1.	18. 1.		20. 1.	18. 1.
Dt. R.-Bahn	88.25	86.12	Goldschmidt	70.00	68.00
A.G.f.Verkehr	118.00	116.00	Hbg. Elk.-Wk.	136.00	134.50
Hamb. Amer.	107.12	104.75	Harpen. Bgw.	144.00	142.00
Hb. Südam.	176.00	—	Hoesch	120.25	—
Hansa	157.00	155.50	Holzmann	100.50	99.00
Nordd. Lloyd	107.12	105.12	Ilse Bgbau	244.00	241.00
Al.Dt.Kr.Anst.	123.25	122.75	Kali. Asch.	212.75	206.00
Barmer Bank	124.75	122.50	Klöcknerw.	108.50	106.75
Berl.Hls.-Ges.	189.00	189.00	Köln-Neuess.	118.00	113.75
Com.u.Pr.-Bk.	160.00	159.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	244.75	243.00	Mannesmann	112.00	108.87
Deutsch.Bank	153.00	151.75	Mansf. Bergb.	111.00	111.00
Disc.-Ges.	153.00	151.75	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.50	151.50	Nat. Auto-Fb.	—	20.12
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	74.00	—
Schulth. Patz.	282.50	278.00	Oschl. Koksw	104.12	102.00
A. E. G.	175.00	174.75	Orenst. u. Kop.	78.00	76.25
Bergmann	214.75	211.75	Ostwerke	214.75	212.00
Berl. Mach.-F.	69.50	69.87	Phönix Bgbau	106.75	104.00
Buderus	71.00	69.87	Rh. Braunkoh.	258.00	255.50
Cop. Hisp. Am.	338.50	336.00	Rh. Elek.-W.	142.00	—
Charl. Wasser	104.50	102.00	Rh. Stahlwk.	123.50	117.25
Conti Caoutch.	155.00	153.00	Riebeck	107.75	—
Daimler-Benz	42.75	41.37	Rütgerswerke	77.75	75.75
Dessauer Gas	171.75	167.00	Salzdetfurth	348.25	344.25
Dt. Erdöl-Ges.	109.25	106.37	Schl. Elek.-W.	164.00	159.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	193.75	192.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	300.00	308.50
El. Lief.-Ges.	169.87	168.00	Tietz, Leonh	166.50	—
El. Licht u. Kr.	169.00	166.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	141.75	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	180.75	181.25	Ver. Stahlw.	105.50	104.12
Felten u. Guill.	125.25	123.75	Westeregeln	217.75	213.00
Gelsenk. Bgw	143.75	140.50	Zellst. Waldh.	204.75	199.75
Ges. f. el. Unt.	169.50	166.00	Otavi	—	57.50

	20. 1.	18. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.75	51.87
" " 60-90 000	51.75	51.87
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.75	8.50

Industrieaktien.

	20. 1.	18. 1.		20. 1.	18. 1.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	51.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	150.00	148.50	Motor. Deutz	70.25	71.00
Bemberg	173.50	168.00	Nordd. Wolle	94.50	94.75
Berger, Tiefb.	321.00	314.00	Pöge, Eltr.-W.	—	26.25
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	9.00	—	Sachsenwerke	94.12	—
Dt. Eisenhd.	73.00	72.00	Sarotti	138.25	140.00
Feldmühle	174.75	171.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	223.50	222.00
Körting, Gebr.	61.00	59.50	Stollb. Zink.	108.25	107.25
Lahmeyer	171.62	170.00			

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 1. Geld	20. 1. Brief	18. 1. Geld	18. 1. Brief
Buenos Aires	1.663	1.667	1.661	1.665
Bukarest	—	—	2,489	2,493
Canada	—	—	4.126	4,134
Japan	—	—	2,053	2.057
Konstantinopel	—	—	1,980	1,984
London	20,346	20.386	20.349	20.389
New York	4,1800	4,1830	4.181	4.189
Rio de Janeiro	—	—	0,471	0,473
Uruguay	—	—	3,866	3,874
Amsterdam	167.94	168.28	168.00	168.34
Athen	—	—	5,435	5,445
Brüssel	58.19	58.31	58.215	58.335
Danzig	—	—	81,31	81,47
Helsingfors	—	—	10,505	10,525
Italien	21.87	21.91	21.87	21.91
Jugoslavien	—	—	7,390	7.404
Kopenhagen	111.86	112.08	111.87	112.09
Lissabon	—	—	18.79	18.83
Oslo	111.68	111.90	111.72	111.94
Paris	—	—	16.425	16.465
Prag	—	—	12.372	12.392
Schweiz	—	—	80,775	80.935
Sofia	—	—	3.029	3.035
Spanien	—	—	55.19	55.31
Stockholm	112.18	112.40	112.21	112.43
Talinn	—	—	111,65	111.87
Budapest	—	—	73.11	73.25
Kairo	—	—	20,87	20.91
Wien	—	—	58.78	58.90
Reykjawik 100 Kronen	91.95	92.13	91.95	92.13
Riga	—	—	80.49	80,65

Ostdevisen. Berlin, 18. Januar. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, Posen 46.85—47.05, Kattowitz 46.825—47.025, grosse Noten 46.475—47.075.

Der Złoty am 18. Januar: Zürich 57.95, London 43.38, New York 11.25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

An den Herrn Justizminister.

Bei den Beratungen über das Budget des Justizministeriums machte der Abg. Rosumek vom Deutschen Parlamentarischen Klub den Justizminister am Sonnabend spät abends auf folgende Sachen aufmerksam:

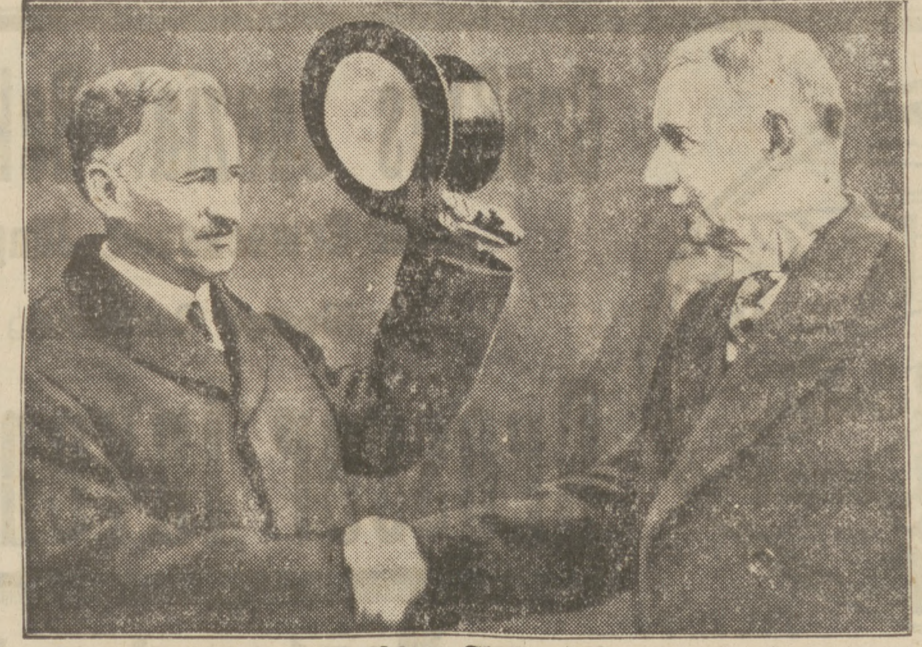
Es ist doch üblich, daß sich Personen, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind, sich bei Zeugenaussagen eines von Amts wegen zur Verfügung gestellten Dolmetschers bedienen können. Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien vom 15. 5. 1922 enthält hierüber bestimmte Artikel. Wie diese Angelegenheit in der Praxis gehandhabt wird, zeigt folgender Fall: Vor dem Bezirksgericht in Königshütte fand am 29. 11. 1929 ein Zwangsversteigerungstermin in einer Erbschaftsangelegenheit statt, zu dem 5 Erben aus Deutschland und 3 aus Polnisch-Schlesien erschienen waren. Fast alle Erschienenen waren der polnischen Sprache nicht mächtig, trotzdem wurden die Verhandlungen in polnischer Sprache begonnen. Der Antrag eines Erben aus Deutschland, einen Dolmetscher hinzuzuziehen, wurde vom Vorsitz führenden Richter Dr. Kwiszyński schroff abgewiesen. Außerdem wies der Vorsitzende dem Antragsteller mit den Worten „Auf Wiedersehen" (do widzenia) die Tür. Derselbe Antrag in höflichster Form von einem anderen Erben eingebracht, brachte den Richter ganz aus dem Häuschen, er schlug wiederholt auf den Tisch, forderte von dem Antragsteller eine stramme Haltung, worauf letzterer es vorzog, den Verhandlungsraum zu verlassen, da mit dem aufgeregten Richter nicht zu sprechen war. Ich denke, der Herr Minister wird mir beistimmen, wenn ich behaupte, daß solche Richter sich für Oberschlesien nicht eignen.

Eine zweite Angelegenheit wäre die vom Gericht leichtfertig gehandhabten Aussagen unter Eid. Wohl hat die Moral nach dem Kriege etwas gelitten, trotzdem dürfte aber gerade das Gericht nicht den Wert des Eides herabsetzen, indem es einem moralisch minderwertigen Zeugen manchmal mehr glaubt, als mehreren anderen, noch nicht vorbestraften Zeugen. Sehr häufig kommt dies bei politischen Prozessen vor. Vor dem Kriege wurde ein des Meineids überführter Zeuge streng bestraft, heute hört man nichts davon.

Eine besondere Bitte habe ich an den Herrn Justizminister, nämlich: die Untersuchungen zu beschleunigen, damit die in Untersuchungshaft Eingelieferten nicht monatelang auf ihre Freiheit warten.

Besonders bemerkenswert ist das Vorgehen der Staatsanwälte bei Pressevergehen. Findet der Staatsanwalt in einer deutschen Zeitung einen vielleicht zum Teil von einem anderen polnischen Blatt abgedruckten Artikel oder die Rede eines Abgeordneten, die die Mißstände im Lande aufdeckt, dann wird die Zeitung beschlagnahmt. Dagegen haben andere Blätter Privilegien, sie dürfen ungestraft und unbeschlagnahmt die verschiedenen Völker im Lande gegeneinander aufhetzen. **Ich erinnere nur an die Verhaftungen von Ulitz, Heidelck und Gen., bei welcher Gelegenheit die „Polska Zachodnia" und der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" derart das polnische Volk aufhetzten, daß Mißhandlungen Deutscher vorgekommen sind. Wenn man diese Zeitungen vor dem Ulitz-Prozeß gelesen hat, dann mußte man annehmen, daß Ulitz sicher zum Tode verurteilt werden würde. Das spätere Urteil hat wohl alle belehrt. Deshalb möchte ich den Herrn Minister bitten, die Staatsanwälte anzuweisen, sich auch die Hetzartikel anzusehen.**

Zum Schluß möchte ich noch eine interessante Angelegenheit erwähnen. Den Rechtsanwälten, welche vor Gericht die Belange der Deutschen vertreten, werden in vielen Fällen die Notariate entzogen. Der Herr Vizeminister sagt zwar, daß dies nicht der Fall ist; ich werde Ihnen Beweise bringen.



Ankunft der amerikanischen Flottendelegation in London.

Die amerikanische Abordnung zu der am Dienstag beginnenden Seeabrüstungs-Konferenz ist an Bord des Regierungsschiffes „George Washington" in England eingetroffen. Zum Empfang der Delegation hatten sich der amerikanische Botschafter in London, Dawes, sowie Vertreter des britischen Auswärtigen Amtes auf dem Bahnhof eingefunden. — Unser Bild zeigt die Begrüßung des Führers der amerikanischen Abordnung, Staatssekretär Stimson, durch Botschafter Dawes.

Aus der Republik Polen.

Die Einweihung von Mościce.

Mościce, 19. Januar. Den zweiten Tag seines Aufenthalts in Mościce (am ersten Tage wurde die neue Stickstoff-Fabrik feierlich eröffnet) widmete der Staatspräsident einer eingehenden Besichtigung der neuen Stickstoffwerke. Vorher hatte er sich mit seinem Gefolge nach Tarnów begeben, um dort im neuen Dom die Messe zu hören. Nach der Besichtigung der Fabrik fand ein Frühstück statt, an dem auch der Handelsminister Kwiatkowski teilnahm. Nach dem Frühstück wohnte der Staatspräsident einer Feier des Legionistenverbandes bei.

10 Jahre Pommerellen.

Thorn, 18. Januar. (Pat.) Heute, am 10. Jahrestage des Einmarsches der ersten polnischen Truppen in Thorn, nahm die Stadt einen festlichen Charakter an. Auf sämtlichen Regierungsgebäuden und Privatgebäuden flatterten die Fahnen. Obwohl die Geschäfte geöffnet waren und in den Aemtern gearbeitet wurde, herrschte in der Stadt Feststimmung. Am Abend fand im Saale des „Artushofes" ein Konzert statt, das vom Gesangverein „Lutnia" veranstaltet wurde. Morgen finden in den Kirchen Festgottesdienste statt. Die offizielle Feier wird unter Teilnahme des Staatspräsidenten am 16. Februar abgehalten.

Amnestie für Pressevergehen?

Warschau, 20. Januar. Nach einer Meldung des **„Robotnik"** soll in der nächsten Sejmsitzung ein Gesetzentwurf über eine Amnestie für Pressevergehen eingebracht werden.

Befreiungsfeier in Bromberg.

Bromberg, 19. Januar. Die Polnische Telegraphenagentur meldet: Die heutige Feier des 10. Jahrestages der Befreiung Brombergs von fremdem Joch gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der patriotischen Gefühle der Bevölkerung Brombergs. Vom frühen Morgen war der Verkehr in der Stadt sehr lebhaft. Durch die Straßen zogen unzählige Menschenmassen, die in die Kirchen zu den Festgottesdiensten eilten. Die Pfarrkirche war mit Gläubigen überfüllt. In den ersten Reihen saßen Vertreter der Behörden, u. a. der Vizewojewode Typrowicz, Divisionsgeneral Norwid-Neugebauer, der Kommandeur der 15. Infanteriedivision, General Thomme, der Stadtpräsident Dr. Sliwiński, der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Beyer und der polnische Eisenbahnpräsident in Danzig, Ing. Dobrzycki. Die Mitte des Hauptschiffes nahmen Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen ein. Während des Gottesdienstes begab sich eine besondere Delegation von Mitgliedern des früheren Volksrates zum Grab des unbekannten großpolnischen Aufständischen, wo ein prächtiger Kranz niedergelegt wurde. Nach dem Gottesdienst fand die Einweihung einer Gedenktafel im Rathaus statt. Um 12 Uhr mittags begann die Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung, in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und geladener Gäste. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Beyer wurde unter spontanen Ovationen einmütig beschlossen, dem unermüdlichen Freiheitskämpfer zur Zeit der Fremdherrschaft, dem Vorsitzenden des früheren Volksrates, Dr. Jan Biziel, die Würde eines Ehrenbürgers zu verleihen. Um 11½ Uhr fand auf dem Pilsudski-Markt eine Wiederholung des Einmarsches der ersten polnischen Truppen statt, die mit der Nationalhymne und begeisterten Hochrufen der Bevölkerung begrüßt wurde. Beim Einmarsch kreisten Militärflugzeuge über dem Markt. Um 1 Uhr mittags wurde auf dem Plac Wolności eine Defilade der Truppen, der Schuljugend, der Korporationen, Innungen usw. von General Norwid-Neugebauer abgenommen. Der Vorbeimarsch dauerte über 3 Stunden. Am Abend war die Stadt in ein Lichtmeer getaucht. Die Feiern wurden abgeschlossen mit einer Festvorstellung im Stadttheater.

Kommunistische Kundgebung.

Warschau, 19. Januar. Die Warschauer Kommunisten versuchten heute in Warschau eine Reihe von Kundgebungen zu veranstalten. An der Ecke ul. Mila und Dzika wurde ein Kommunist verhaftet. Vor dem Zeughaus in Vorstadt Praga wurden an die Arbeiter Aufrufe erteilt. In der ul. Grzybowska hat die Polizei den Agitator Dawid Akselrot, ein Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes, verhaftet. Es wurden bei ihm kompromittierende Dokumente gefunden. Die Transparente, die die Kommunisten an sieben Punkten der Stadt angebracht hatten, wurden bald wieder entfernt.

Die letzten Telegramme.

Ueberschwemmungskatastrophe.

Neuyork, 20. Januar. (R.) **Nach den letzten Meldungen hat die Kälte in den Vereinigten Staaten gestern ihr Ende erreicht. So stieg gestern das Thermometer von 26 auf 6 Grad Kälte. Weiter wird berichtet, daß in den überschwemmten Gebieten des Staates Indiana die Häuser bis zum zweiten Stock im Eis stehen. Auch aus anderen Gebieten werden große Ueberschwemmungen gemeldet, durch die mehr als 3000 Personen obdachlos werden.**

Unverletzlichkeit des Aermelkanals.

London, 20. Januar. (R.) **Die Unverletzlichkeit des Aermelkanals zwischen Frankreich und England soll auf der Londoner Flottenkonferenz möglicherweise erörtert werden nach den Angaben eines englischen Blattes. Eine solche Sicherung für den Aermelkanal soll schon einmal besprochen worden sein, nämlich bei den Vorbereitungen für die Locarno-Verträge. Das englische Blatt erklärt nun, daß dieser Gedanke sehr starkes Interesse bei der französischen Delegation gefunden habe. Frankreich hoffe offenbar, wenn der Gedanke der Unverletzlichkeit des Aermelkanals verwirklicht werden könnte, leichter zu einem Mittelmeerabkommen zu gelangen. Man denke sich die Vereinbarung so, daß sich England, Frankreich und Deutschland verpflichten sollten, den Aermelkanal als unverletzlich zu betrachten und daß möglicherweise dieser Vereinbarung auch Belgien und Holland beitreten werden.**

Der Bürgerkrieg in China.

London, 20. Januar. (R.) **In China ist der Bürgerkrieg wieder neu aufgelebt nach einer Ruhepause von sieben Wochen. Die Zentralregierung in Nanking hatte seit längerer Zeit mit einem der aufständischen Generale Verhandlungen geführt, die nunmehr ergebnislos abgebrochen wurden. Danach hat die Regierung Truppen gegen den General in Bewegung gesetzt, der über mehr als 30 000 Mann verfügen soll.**

Schweres Flugzeugunglück.

Neuyork, 20. Januar. (R.) **In Amerika ereignete sich gestern ein schweres Flugzeugunglück. Ein großes Passagierflugzeug war genötigt, auf kalifornischem Boden eine Notlandung vorzunehmen. Dabei überschlug sich die Maschine und geriet in Brand. Aus den Flugzeugtrümmern konnten 16 verstümmelte Leichen geborgen werden.**

Los Angeles, 10. Januar. (R.) Ein aus Mexiko zurückkehrendes Verkehrsflugzeug ist bei San Diego aus bisher unaufgeklärten Gründen in Flammen aufgegangen. Sämtliche 14 Passagiere sowie die beiden Flugzeugführer sind dabei ums Leben gekommen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt, jedoch ist der Brand jedenfalls nicht als Folge eines Absturzes eingetreten. Das Flugzeug, das während des Kreuzens über San Diego, wie beobachtet wurde, mit einer Motorenstörung zu kämpfen hatte, wollte anscheinend am Meeresufer eine Notlandung vornehmen. Es hatte noch nicht auf dem Boden aufgesetzt, als eine Explosion erfolgte und der ganze Rumpf augenblicklich in Flammen stand. Gleich darauf berührten die Räder den Boden, und der Aeroplan schoß, wie eine Fackel brennend, noch eine Strecke von 100 Metern über den Sand dahin. Drei der Insassen wurden dabei herausgeschleudert, die anderen vermochten sich nicht mehr aus dem brennenden Gefängnis zu befreien. Als man die Flammen gelöscht hatte, fand man sie zu einem entsetzlichen Knäuel zusammengepreßt in der Kabine.

Flugzeugunglück.

London, 20. Januar. (R.) **Nach einer Meldung aus Palm Beach stürzte dort ein Passagierflugzeug beim Landungsversuch in einen See. Der Führer und zwei Mechaniker wurden getötet, zwei Passagiere schwer verletzt. Das Flugzeug kam von den Bahama-Inseln.**

Bergunglück.

Beckley (Westvirginia), 20. Januar. (R.) **Bei einer Explosion im Zillybrook-Bergwerk wurden acht Bergleute getötet und vier verletzt.**

Indien in Erregung.

London, 20. Januar. (R.) In Britisch-Indien wird das Parlament heute wieder eröffnet. Es sind umfangreiche Maßnahmen getroffen, um Ueberfälle durch die indischen Nationalisten zu verhindern. In der Umgebung des Parlaments wurden zahlreiche Polizeiposten aufgestellt. Auch im Innern des Parlamentsgebäudes wurden Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Wie weiter aus Britisch-Indien berichtet wird, hat der Nationalistenführer Gandhi die Durchführung des passiven Widerstandes empfohlen, der bereits von einigen Landleuten begonnen wurde. Diese Landsleute lehnen sich hartnäckig gegen die Zahlung gewisser Steuern auf. Infolge dieser Haltung ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, von der 18 Personen verhaftet wurden. Andererseits wird aber auch aus Indien berichtet, daß führende Inder gegen die Beschlüsse des Nationalkongresses Stellung genommen haben. Von ihnen wird erklärt, daß die indischen Parlamentsvertreter nicht von ihren Posten zurücktreten dürften und daß die weitgehenden Beschlüsse des Nationalkongresses schädlich für Indien seien.

Auch in Südafrika.

London, 20. Januar. (R.) Im britischen Gliedstaat Südafrika haben sich heftige Kämpfe in einem Bergbaurevier abgespielt. Nach den bisherigen Meldungen wurden dabei 14 Eingeborene getötet und ungefähr 30 Personen verletzt. Unter den Verletzten sollen sich auch einige Europäer befinden. Die Mitglieder eines Eingeborenenstammes hatten vor längerer Zeit einen Geheimbund gegründet, der mehrere Kinder anderer Eingeborenenstämme getötet hat. Diese Stämme griffen nun zu den Waffen, um den Geheimbund zu vernichten. Der Polizei ist es zunächst gelungen, die Ruhe wieder herzustellen, doch wird die Lage in dem Bergbaugebiet noch immer als ernst angesehen.

Vom deutschen Reichstag.

Der Aeltestenrat des Reichstages, der sich am Sonnabend mit der Geschäftslage befaßte, beließ es für den Zusammentritt des Reichstagsplenums bei dem Donnerstag nächster Woche. Auf der Tagesordnung wird aber als einziger Punkt das Zündholzmonopolgesetz stehen, das möglichst rasch von den Ausschüssen beraten und dann sogleich vom Plenum verabschiedet werden soll. Es ist darauf eine Sitzungspause in Aussicht genommen, die etwa bis zum 7. Februar dauern soll; inzwischen sollen erst die einzelnen Young-Gesetze fertiggestellt und dem Reichsrat zugeleitet werden.

Die Young-Debatte wird also erst im Februar stattfinden. Die Reichsregierung will über den Verlauf der Haager Verhandlungen ein Weißbuch vorlegen. Der Reichstag muß das Schlußprotokoll der Haager Konferenz ratifizieren, dem die einzelnen Abkommen als Anlage beigefügt werden. Zur Ausführung der Haager Abmachungen werden ferner Novellen zum Reichsbahngesetz und zum Reichsbankgesetz eingebracht werden. Um sie wird sich der innerpolitische Hauptkampf abspielen.

Aber auch die Annahme des Gesamtplans ist vorläufig noch keineswegs sicher, da die Parteien noch nicht Stellung genommen haben, und dan namentlich beim Zentrum und der Deutschen Volkspartei mit starken Widerständen gegen einzelne Teile des Haager Ergebnisses, vor allem in der Sanktionsfrage, zu rechnen ist.

Das trifft erst recht für die Liquidationsverträge zu, also in erster Linie für das deutsch-polnische Liquidationsabkommen. Auch von amtlicher Seite wird mit besonderem Nachdruck betont, daß keinerlei „junctim" (rechtliche Verbindung) zwischen den Liquidationsverträgen und dem Haager Gesamtabkommen bestehe. Der Reichstag kann also die Liquidationsverträge völlig für sich behandeln, und wenn etwa diese Verträge oder einzelne davon abgelehnt werden sollten, so würde das Inkrafttreten des Young-Plans dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Deutsches Reich.

Ein Volksschullehrer Doktor der Theologie.

Der aus dem Lehrerstande hervorgegangene Missionsinspektor Ludwig Weichert von der Berliner Missionsgesellschaft ist von der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannt worden. Der als Volksmissionar und Schriftsteller weithin bekannte Missionsinspektor D. Weichert hat sein Arbeitsgebiet besonders in der Bearbeitung der Schulfragen auf dem Missionsfelde. Zu diesem Zweck ist er auch zweimal in Deutsch-Afrika gewesen und hat nach dem Kriege die Verbindung der dortigen eingeborenen Christen mit der Berliner Missionsgesellschaft wiederhergestellt. Ergreifend sind D. Weicherts Berichte über die Treue, die die farbigen Christen unter englischer Herrschaft ihren „deutschen Vätern" gehalten haben.

Öffentlichkeitsarbeit der evangelischen Sonntagspresse.

In der zweiten Januarwoche fand in Eisenach eine dreitägige Konferenz des Verbandes der Evangelischen Sonntagspresse statt. Am ersten Tage wurden äußerst wichtige Fragen für Staat, Kirche und Volkstum beraten, über die Präses Dr. Wolff-Aachen referierte. Vizepräsident Dr. Burghart-Berlin berichtete über die „ökumenische Arbeit der Kirchen", die „Saat auf Hoffnung" sei, und warb für die zeitgemäßen Gedanken der Freundschaftsarbeit der Kirchen. Der letzte Tag brachte ein Referat des Direktors des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland, Professor D. Hinderer, über „Evangelische Pressepolitik und Planwirtschaft".

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Tel. 29-96 Tel. 29-96

Größtes Spezial-Bekleidungs-Geschäft

für Erwachsene, Jünglinge und Knaben

(Fertige Bekleidung und nach Maß)

Grosser Inventur-Verkauf

vom Montag, dem 20. Januar 1930

Auf sämtliche Kleidung 30% Rabatt.

Hier einige Beispiele — Hier einige Beispiele

Herrenanzüge	Jünglingsanzüge	Knabenanzüge	Kinderanzüge
von	von	von	von
28,90 zł	22,90 zł	18,90 zł	9,90 zł
Herrenulster u. -Paletots	**Jünglingsulster u. -Paletots**	**Jünglingsulster u. -Paletots**	**Kindermäntel**
von	von	von	von
29,90 zł	19,90 zł	15,90 zł	9,90 zł

Besonders große Abteilung für Kinderbekleidung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Brummack für die trostreichen Worte und dem Posaunenchor des Ev. V. j. M. Posen für das letzte Geleit.

Geschwister Ortel

Poznań, d. 20. Januar 1930.

Dampfwäscherei Polonia

ul. Grunwaldzka 19 - Telefon 7956

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß wir unsere **„Dampfwäscherei und Plätterei"** nach erfolgter Renovation wieder eröffnet haben.

Auf telephonischen Anruf od. schriftliche Mitteilung wird die schmutzige Wäsche von uns abgeholt und schrankfertig ins Haus kostenlos abgeliefert.

Nervöse Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, Melancholie, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Reizbarkeit der Nerven, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenstörungen leiden, erhalten kostenlos die Broschüre von Dr. Weise, Nervenleiden.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Fil. 100

Hausfrauen
Konditoreien
Bäckereien
Speiseanstalten

kaufen

Eier preiswert

nur in der **Składnica Jaj, Wielka 12**
(Lagerräume im Hofe rechts)
Telefon Nr. 5801

Für Qualität der Ware wird garantiert!

Düngekalk

in jeder Art

ff. gemahlenen, kohlensauren Kalk (Kalkmergel)
ff. gemahlenen, gebrannten Kalk (Aetzkalk)
Kalkasche liefert preiswert

Gustav Glaetzner
Poznań 3, Mickiewicza 36
Tel. 6580 u. 6328. Gegr. 1907.

Gebrannt

wird täglich frisch von der Lebensmittel-Großhandlung

Korona Kaffee

Filialen in allen Stadtteilen.

Gutgehendes

Hotel

in der Provinzstadt, schuldenfrei, wegen Auswanderung zu verkaufen. Zur Übernahme **50000** zł benötigt. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **167**.

---

30 Jahre

Firma **Walerja Patyk**

führend in der Schokoladenbranche!

Unsere Konfitüren und andere Süßwaren sind erstklassig und unsere Pralinenmischungen zu 6.—, 8.—, 9.— zł das Pfund

ohne Konkurrenz!

Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post).

Die Domäne Schaplitz

im Kreise Danziger Höhe

soll nach Abtrennung von Siedlerstellen als **Restgut** vom 1. Juli 1930 ab, evtl. auch schon früher, auf 18 Jahre **neu verpachtet werden**. Größe etwa 1200 pr. Morgen 5 km Chaussee bis zur Bahnstation Kahlbude. Erforderliches Vermögen etwa 70000.— G. Bietungsregeln und Pachtbedingungen können bei uns eingesehen bzw. von uns erfordert werden.

Schriftl. **Angeb. sind bis zum 1. April 1930** an uns einzureichen. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung dortselbst oder bei uns gestattet.

Der Senat der Freien Stadt Danzig
Domänenverwaltung.

Nach Warszawa

wird **Kindergärtnerin I. od. II. Kl.** nach Möglichkeit mit polnischen Sprachkenntnissen für 2 Kinder von 5 und 7 Jahren, gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin erbeten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **165**.

Evgl. Stubenmädchen

zum 1. Febr. oder später gesucht. Zeugnisabschriften senden an

Frau **Dora Hasbach, Hermanowo p. Starogard**

Diesel-Motor

neuwertig, 25 PS., da für Betrieb zu klein, **sofort äußerst billig zu verkaufen.**

Domäne Mariensee, Freist. Danzig.

Gärtnergehilfe gesucht.

Für bald, spätestens 15. Februar, wird für hiesige Schloßgärtnerei ein tüchtiger, strebsamer und ehrlicher Gehilfe gesucht. Besondere Kenntnisse in Topfpflanzen und Frühbeet-Kulturen sind Bedingung. Alter nicht unter 22 Jahren. Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Wohnung und Kost beizufügen.

Gräfl. Zietensche Schloßgärtnerei Smolice, powiat Gostyń.
H. Menzel, Obergärtner.

Pensionsjahr

mit prakt. Ausbildung bietet sich für geb., evgl. **Mädchen** in einem Landhaush. mit Park u. See. Monatl 80 zł.
Frl. Wehr, Kęsowo, pow. Tuchola.

Pflegerin

für eine ältere Dame zugleich den Haushalt leitend, nach Lodz **gesucht**. Angebot mit Photo an die „Neue Lodzer Zeitung" Łodź, Piotrkowska 15, unt. **„E S"**

Suche zum 1. 4. evangelische

Hauslehrerin

oder Lehrer mit Unterrichtserlaubnis für 2 Jungen, 11 und 7 Jahre alt, Quarta und Grundschule. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangaben bitte an

Frau von Maerckes
(Kohlau) Kulewo, Post Warlubie, Pomorze.

Telefunken

zu Originalpreisen am besten bei

RADIO-GREIF
Ratajczaka 15
(Apollo-Kino)

Dobermann

(rasserein), 6—9 Monate alt, **zu kaufen gesucht.**
St. Szymański, Kraszewskiego 11 II.

Gärtnergehilfe,

20 Jahre alt, evgl., bisher noch in ungekündigter Stell., sucht bald oder später Stell. wegen Stellenwechsel. gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter **T. X.** an „Anzeiger **Bojanowo**, pow. Rawicz.

Jg. Mann, evgl., sol., sucht **Stell. als Hausknecht** oder desgl., w. mögl. b. fr. Station. Ort: Posen oder Umgegend. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o., Pozn., Zwierzyniecka 6, unt. **172**.

Suche per 1. 4. 1930 evtl. früher **Stellung** als

I. Beamter

unter Leitung des Prinzipals auf einem 1500 bis 2500 Morgen großen Gute mit starkem Rübenbau. Erstklassige Zeugnisse vorhanden.

Otto Hoffmann z. Zt. **Labura, Poznań.**

Zum 1. April d. Js. verh. herrschaftlicher

Kutscher gesucht.

Herrschaft Liszkowo, powiat Wyrzysk.

Damen-Mäntel

Schwarze, Trauer-
stets grosses Lager
Massanfertigung
sorgfältige Ausführung innerhalb 24 Stunden
billigste Preise

J. Szuster, Poznań,
Stary Rynek 76, I Etg.
gegenüber der Hauptwache
Damenmäntelfabrik

Seit **88** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und **Wirtschaftsbauten** in Stadt und Land durch

W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früh. Grätz-Posen)

Bis

50% Rabatt

bei Barzahlung

RADIO-GREIF
Ratajczaka 15
(Apollo-Kino)

Junges

Mädchen

mit allen Büroarbeiten vertraut, (sowie Schreibmasch. u. Buchführung) **sucht** per **1. 2. 1930 Stellung**. Offert. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **175**.

Ev. jg. Mädchen

besserer Herkunft sucht Stell. bei bess. Herrschaft, arbeitet umsonst um das Klavierspielen zu erlernen, zum 1. Februar 30. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierz. 6 u. **171**.

Ich suche zum 1. April einen jungen, christl., diplomierten

Apotheker

für meine Apotheke. (Auch der deutschen Sprache mächtig.) Zur Vertretung oder evtl. ständig. Bewerbungen mit Referenzen an die

Apotheke Kartuzy, Pomorze
D. Christ

Student sucht z. 1. Februar

möbl. Zimmer.

Angeb. mit Preis an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **174**

Für junges, kräft., bestempt. **Mädchen** wird eine Stellung zur selbständigen Führung eines Haushaltes gesucht. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **X.Y.173.**

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz